

themen- heft



**KULTURELLE
BILDUNG AM
BERUFSSKOLLEG**

Arbeitsstelle
Kulturelle Bildung
NRW



Ein gemeinsames Angebot für
Schule, Jugendarbeit und Kultur

Küppelstein 34, 42857 Remscheid
Tel.: 0 21 91 - 794-370

E-Mail: info@kulturellebildung-nrw.de
www.kulturellebildung-nrw.de

Eine gemeinsame Einrichtung von:

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Rechtsträger:

 Akademie der
Kulturellen Bildung

Liebe Leserin, lieber Leser,

in Nordrhein-Westfalen besuchen mehr als eine halbe Millionen Schülerinnen und Schüler eine der rund 380 berufsbildenden Schulen. Berufskollegs bereiten junge Menschen auf das berufliche Leben vor und ermöglichen den Erwerb höherer allgemeinbildender Abschlüsse. So besteht ein zentrales Merkmal des Berufskollegs in der engen Verbindung zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung. Es werden nicht nur Fachkompetenzen, sondern auch wichtige soziale Kompetenzen vermittelt. Berufskollegs bereiten so auf ein lebensbegleitendes Lernen in einer Arbeitswelt vor, die sich im ständigen Wandel befindet.

Kulturelle Bildung nimmt bei der Bewältigung dieser Aufgaben einen wichtigen Platz ein. Kulturelle Bildungsangebote haben das Potenzial, junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken. Das eigene künstlerische Handeln kann dazu beitragen, Kompetenzen und Fertigkeiten zu erweitern und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

Viele Berufskollegs erkennen und nutzen die Chancen kultureller Bildung. Sie bietet sowohl die rezeptive als auch die

produktive Auseinandersetzung mit Theater, bildender Kunst, Gesang, Tanz oder anderen Sparten der künstlerischen Ausdruckweise des Menschen mit sich und seiner Umwelt. So ermöglicht sie geeignete Ansätze zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung und fördert Kompetenzen, die auch, aber nicht nur, für den Arbeitsmarkt wichtig sind: Zuverlässigkeit und Teamgeist, Selbstbewusstsein und die positive Erfahrung von Selbstwirksamkeit.

Das Themenheft beleuchtet anhand mehrerer Beispiele die Potenziale und Möglichkeiten von künstlerisch-kultureller Schwerpunktsetzung im Berufskolleg. Es werden innerschulische Strukturen und Organisationsformen vorgestellt und die Gelingensbedingungen für einen erfolgreichen Umsetzungsprozess dargestellt.

Ich wünsche eine inspirierende Lektüre und viele Ideen für die Umsetzung kultureller Bildungsansätze in Ihrer Schule!



Yvonne Gebauer
Ministerin für Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



SEITE INHALT

08	BASISWISSEN Warum kulturelle Bildung auch an Berufskollegs wichtig ist! Gisela Wibbing, Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW
10	SO GEHT'S Kulturelle Schulentwicklung
11	ANSICHTSSACHEN • Europaschule Berufskolleg Simmerath/Stolberg • Käthe-Kollwitz-Schule Aachen • Berufskolleg Kreis Höxter/Brakel • Berufskolleg Erkelenz • LVR Berufskolleg Düsseldorf und Bedburg-Hau • Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg, Dortmund • Herwig-Blankertz-Berufskolleg, Recklinghausen • Georg-Kerschensteiner-Berufskolleg, Troisdorf • Berufskolleg Lübbecke am Standort Espelkamp
32	INTERVIEW Ein Gewinn für uns alle! Kulturelle Bildung am Georg-Kerschensteiner Berufskolleg Troisdorf Interview mit Ursula Heine, Schulleiterin
34	GUT ZU WISSEN Was macht eigentlich die LAG Arbeit Bildung Kultur NRW e. V.? Was macht eigentlich die Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung NRW“?

das themenheft

WAS?

Viele Schüler*innen, die ein Berufskolleg besuchen, begegnen in ihrem Lebensumfeld nur selten oder sehr eingeschränkt der Vielfalt kultureller Angebote und bekommen wenig Anregungen, selbst kulturell aktiv zu werden – ein Grund für immer mehr Berufskollegs, der kulturellen Bildung einen neuen Stellenwert im Schulprogramm zu geben.

Die Implementierung der kulturellen Bildung als Querschnittsaufgabe im Schulsystem stellt jedoch für Berufskollegs eine besondere Herausforderung dar. Die große Zahl der unterschiedlichen Bildungsgänge, die oft stark voneinander abweichenden rechtlichen und tatsächlichen Rahmenbedingungen – diese Komplexität macht deutlich, wie wichtig es ist, das Thema strukturiert, gezielt und mit der gesamten Schulgemeinschaft gemeinsam anzugehen.

WOZU?

Viele Berufskollegs haben die Bedeutung der kulturellen Bildung für ihre Schüler*innen und Studierenden erkannt und möchten diese in ihrem Schulprogramm und in den Curricula fest implementieren. Viele wissen aber nicht genau, wo und wie sie anfangen sollen. An Ideen mangelt es nicht, meist jedoch an einer systematischen Planung und Vorgehensweise, manchmal an fehlenden Ressourcen oder auch an der unzureichenden Vernetzung mit Künstler*innen und Kultureinrichtungen. Das Heft zeigt anhand von Beispielen, wie kulturelle Bildung an Berufskollegs umgesetzt und nachhaltig implementiert werden kann, welche Schritte dafür notwendig sind und wie Kooperationen mit externen Partnern diesen Prozess unterstützen. Es gibt einen Einblick in die Entwicklungen kultureller Bildung an neun Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen.

FÜR WEN?

Dieses Themenheft richtet sich an Schulleiter*innen und Lehrkräfte der Berufskollegs und an alle am Thema Interessierte.

will
kom
men

hier entlang



KULTURELLE BILDUNG

Kulturelle Bildungs-
angebote als Medium
der Selbstwahrnehmung

KREATIVE
PROBLEM-
LÖSUNGEN

Kreatives Tun und
Kultur erleben

Kulturelle
Schulentwicklungsprozesse
anstossen

PERSÖNLICHKEITS-
BILDUNG

KREATIVITÄT IM BERUFLICHEN
HANDELN ENTDECKEN

Kooperationen
fördern

Lebenswelten
gestalten

Ausserunterrichtliche
Praktika bei Künstler*innen

KÜNSTLERISCHE
EXPERTISE ERLEBEN

Kulturelle Methoden
im Fachunterricht

Fächerübergreifende
kulturelle Projekte

Schlüssel-
kompetenzen

KREATIVITÄT
ENTWICKELN

Selbsterfahrung und
Selbstwirksamkeit

AM BERUFS- KOLLEG

KULTURELLE BILDUNG AM BERUFSSKOLLEG

Gisela Wibbing,
Arbeitsstelle Kulturelle Bildung NRW

**„Kulturelle Bildung hat einen festen Platz in unseren Schulen“
(Yvonne Gebauer, Ministerin für Schule und Bildung NRW, im Rahmen des digitalen Fachtags „KulturAufRuhr!“ am 3.12.2020)**

Bundesweit besuchen ca. 2,1 Millionen junge Menschen zwischen 16 und 27 ein Berufskolleg. Diese Schulen stehen angesichts tiefgreifender gesellschaftlicher Transformationsprozesse vor der dringenden Aufgabe sich weiterzuentwickeln. Die Arbeitswelt ist geprägt von stetigem Wandel, hoher Komplexität, Automatisierung, Globalisierung usw. Dementsprechend erfordern viele Berufe hohe Flexibilität, hohe kommunikative Kompetenz, situatives Arbeiten, dauerhafte Lernbereitschaft, hohe Eigenverantwortung, Motivation, Mitdenken, Handeln unter Unsicherheit, Kreativität, Transferdenken, Teamfähigkeit, Selbstführung ohne verbindliche Vorgaben, Selbst-Sinnggebung, Selbstwirksamkeit. Das alles sind entscheidende Schlüsselkompetenzen, für deren Erwerb die Berufskollegs ihren Schüler*innen und Studierenden Möglichkeiten geben müssen.

Sie sind gefordert, Schüler*innen und Studierende auf die Anforderungen im Berufsleben vorzubereiten. Neben einer soliden Schul- und Berufsbildung brauchen junge Menschen Möglichkeiten, ihre personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen zu stärken.

Doch wie können diese Kompetenzen erlangt werden? Kulturelle Bildung kann ein Schlüssel zu diesen Kompetenzen sein!

Persönlichkeitsentwicklung und Kompetenzorientierung

Berufskollegs sehen es als ihre Pflicht, umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenzen zu vermitteln. Immer mehr berufsbildende Schulen schließen dabei den reflektierten Umgang mit kulturellen Angeboten unterschiedlichster Art explizit mit ein, um so ihren Bildungsauftrag zu erfüllen. Sie begegnen damit gleichzeitig einer weiteren Herausforderung, die in der sozialen und kulturellen Heterogenität der Schülerschaft liegt. Obwohl Diversität gerade an Berufskollegs schon lange gelebte Realität ist, stoßen diese mit ihren Ressourcen, Konzepten und Kompetenzen zunehmend an ihre Grenzen. Durch die steigende Zahl junger Geflüchteter an Berufskollegs werden diese Anforderungen besonders deutlich.

Für die meisten Lernenden ist die Zeit an einem Berufskolleg der letzte Besuch einer Bildungseinrichtung und so für

viele die letzte Möglichkeit, Erfahrungen im Bereich Kultur im schulischen Kontext zu sammeln. Umso wichtiger ist es, Schüler*innen und Studierenden Zugang zu Themen und Inhalten aus Kunst und Kultur zu ermöglichen und ihnen damit ein Bildungsangebot zu eröffnen, das sie in ihrer Ganzheitlichkeit und Individualität fordert und fördert. Die kulturelle Bildung kann ein wichtiger Baustein im Rahmen der Berufsvorbereitung sein, denn kulturelle Angebote sind kreativ und kompetenzorientiert. Die Erfahrung zeigt, dass sowohl die rezeptive als auch die produktive Auseinandersetzung mit Theater, bildender Kunst, Musik oder Tanz geeignete Ansätze zur ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung bietet und bei den Akteur*innen Kompetenzen fördert, die für die Gestaltung eines gelungenen Lebens aber auch für den Arbeitsmarkt wichtig sind: Flexibilität, Kreativität, Improvisationsbereitschaft, Ausdauer, Teamgeist etc. Insbesondere im Bereich der Persönlichkeitsentwicklung können kulturelle Projekte bei den Teilnehmer*innen bemerkenswert positive Veränderungen initiieren und die nachhaltig wirken.

Nicht nur Schüler*innen und Studierende profitieren von kulturellen Angeboten, sondern auch Lehrer*innen geben dieses Feedback. Die Lernenden in anderen Zusammenhängen wahrzunehmen, ändert nicht selten auch die Sichtweise auf sie und das Verhältnis zu ihnen.

Aufgrund der Unterschiedlichkeit der Lerngruppen und Bildungsgänge ist es nötig, bei der Implementierung von kulturellen Angeboten auf Vielfalt zu setzen. Die Angebote sollten so zahlreich und unterschiedlich sein wie die Art der Durchführung selbst. So muss es Angebote geben, die teilweise fest im Stundenplan integriert sind, oder aber auch Angebote in Projektform. Es muss Angebote geben, die klassenintern, klassenübergreifend, bildungsgangübergreifend oder auch schulweit (d.h. jede*r Schüler*in kann sich dazu anmelden) stattfinden. Künstlerische Projekte werden also sowohl außerunterrichtlich als auch im Stundenplan integriert angeboten, aber – wenn möglich – immer während der Schulzeit. Die Durchführung kann zum Teil durch Lehrkräfte erfolgen, aber auch von externen Künstler*innen oder in Zusammenarbeit von beiden gestaltet werden.

Die Angebote haben sowohl einen rezeptiven als auch einen produktiven Charakter. Neben kulturell-produktiven Angeboten erhalten die Schüler*innen und Studierenden regelmäßig die Möglichkeit zum Besuch von Theater- oder Tanzveranstaltungen oder zum Besuch von Museen.

So unterstützen Theater, Tanz, Musik, Medien und bildende Kunst junge Menschen dabei, sich in der Welt zurechtzufinden, eigene Standpunkte zu entwickeln und sich als aktive Mitgestalter*innen des kulturellen Lebens zu erleben.

Dabei steht vor allem der Prozess im Sinne einer Kompetenz- und Persönlichkeitsentwicklung im Vordergrund. Die

Schüler*innen und Studierenden sollen reale Situationen mit realen Herausforderungen erleben können, indem ihrem Tun eine Öffentlichkeit gegeben wird und ihnen damit die Chance geboten wird, sich zu bewähren und wahrgenommen zu werden (Vorführungen/Aufführungen, Bezüge in den Sozialraum, etc.). Anerkennung im öffentlichen Raum stärkt das Selbstwertgefühl und verhilft nachhaltig zu positiven Impulsen, was die Rückmeldung über die tradierte Notengebung in dieser Form nicht zu leisten vermag.

Viele Berufskollegs haben in einigen Bildungsgängen bereits gute Erfahrungen hinsichtlich der oben genannten Ausrichtung gemacht, indem sie kulturelle Bildungselemente fest in ihr Curriculum implementiert haben. Sie möchten diese Erfahrungen allen Schüler*innen ermöglichen, möglichst in Kooperation mit Partner*innen aus Kunst und Kultur.

Denn kulturelle Bildung

- ist Teil der Allgemeinbildung.
- ermöglicht kreative und individuelle Lernwege.
- vermittelt ästhetische, künstlerische und fächerübergreifende Kompetenzen.
- eröffnet den Schüler*innen und Studierenden Zugänge zu Kunst und Kultur.
- fordert heraus, öffnet und stärkt die Beteiligten.
- fördert die Professionalisierung der Schüler*innen und Studierenden, indem sie fachliche Inhalte in bildnerischen, medialen oder szenischen Aktivitäten erleben.
- ermöglicht Partizipation, Inklusion und sprachliche Bildung.

- stärkt psycho-soziale Kompetenzen im Bereich der konstruktiven Kommunikation und Konfliktlösung.
- fördert eine professionelle Haltung der Schüler*innen und Studierenden durch vielfältige Möglichkeiten der Selbstreflexion.
- kann die Berufsausbildung, die fachlichen Inhalte, die Praxis und die pädagogische Haltung unterstützen.

Wer sich mit Kunst und Kultur auseinandersetzt, erwirbt Fähigkeiten und Fertigkeiten, die im Bereich des curricular standardisierten Lernens nicht ohne Weiteres vermittelt werden können: sich auf Neues einzulassen, gewohnte Wahrnehmungen und Handlungszusammenhänge in Frage zu stellen, sich selbst und die Welt jenseits etablierter und schablonierter Bewältigungsmuster zu erleben und zu gestalten.

Dazu bietet die kulturelle Bildung ein wirkungsvolles Trainingsfeld für die Schüler*innen und Studierenden. Die Kompetenzen, die hier erworben werden, lassen sich nur schwer quantifiziert messen, sind aber für den einzelnen mit einem deutlichen Gewinn an Persönlichkeitsentwicklung und Selbstwirksamkeitserfahrung und damit auch mit beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten verbunden.



SO GEHT'S!

KULTURELLE SCHULENTWICKLUNG

- Bestandsaufnahme der bereits stattfindenden Projekte und Aktivitäten an der Schule unter Einbeziehung des gesamten Kollegiums
- Pädagogische Konferenz – Abfrage der Wünsche, Bedarfe und Visionen des Kollegiums und der Bildungsgänge und Vereinbarung eines gemeinsamen Verständnisses von kultureller Bildung
- Bildung einer Steuergruppe mit Mandat vom Kollegium
- Aufgaben der Steuergruppe
 - Visionsentwicklung unter Berücksichtigung der Visionen des Kollegiums
 - Zieldefinition
 - Projektstrukturplan
 - Maßnahmenplan
 - Feinplanung des Projektes
 - Terminierung und Finanzierung
 - Absprachen mit außerschulischen Partnern
- Durchführung kultureller Projekte und Aktivitäten
- Evaluation im Abgleich zum Ziel
- Implementation ins Schulprogramm
- Neuplanung unter Aufgreifen der Ideen und Visionen des Kollegiums

BERUFSSKOLLEG ERKELENZ

- Verzahnung von Kultur und Schule in verlässlichen Strukturen – KulturSpur
- Drei Beispiele der KulturSpur

KÄTHE-KOLLWITZ-SCHULE AACHEN

- Struktur der Angebote kultureller Bildung
- Struktur in der Schulorganisation
- Strukturelle Unterstützung in der Region

EUROPASCHULE BERUFSSKOLLEG SIMMERATH-STOLBERG

- Kulturelle Bildung als Querschnittsaufgabe
- Kooperation mit außerschulischen Partnern

LVR BERUFSSKOLLEG DÜSSELDORF UND BEDBURG-HAU

- Stellenbesetzung „Kordinator*in für Kulturelle Bildung“
- Kompetenznachweis Kultur

HERWIG-BLANKERTZ-BERUFSSKOLLEG RECKLINGHAUSEN

- Schulweite und bildungsübergreifende Projekte
- Kulturprojekte in den Bildungsgängen

BERUFSSKOLLEG LÜBBECKE AM STANDORT ESPELKAMP

- Zweijährige Zusatzqualifikation „Kulturelle Bildung“ für staatlich anerkannte Erzieher*innen

BERUFSSKOLLEG KREIS HÖXTER/ BRAKEL

- KulturKonferenz
- Gestaltungsräume für Theaterarbeit

GISBERT-VON-ROMBERG-BERUFSSKOLLEG DORTMUND

- Zertifikat „Kulturelle Bildung“
- Verzahnung von Berufskolleg, Kultureinrichtungen und Kommune

GEORG-KERSCHENSTEINER-BERUFSSKOLLEG TROISDORF

- Bildungsgangübergreifende Projekte
- Vielfältige Kooperationen in der Region
- Kulturelle Bildung im Studium Generale

ANSICHTSSACHEN



Foto: Vincent Köhr

Brigitte Köhr

EUROPASCHULE BERUFSSKOLLEG SIMMERATH/STOLBERG

Kultur heute für die Zukunft von morgen

Die Europaschule Berufskolleg Simmerath/Stolberg der StädteRegion Aachen ist eine Bündelschule mit zwei Standorten in Stolberg sowie in Simmerath in der Eifelregion. Zahlreiche Bildungsgänge von der Berufsvorbereitung bis zum Beruflichen Gymnasium sowie Fachschulen bzw. Berufs- und Aufbaubildungsgänge vor allem in den Bereichen Sozial- und Gesundheitswesen, aber auch in Naturwissenschaften und Technik, Wirtschaft und Verwaltung, Bau-/Holz sowie Transport und Verkehr bedingen ein vielfältiges Schulbild mit über 2.500 Schüler*innen.

Profil Kulturschule

Kulturelle Bildung als Querschnittsaufgabe prägt das Selbstverständnis und Profil als Kulturschule auf vielen Ebenen und wird lernfeld- und fächerübergreifend auch nach beruflichen und sozialen Anforderungen differenziert. Kreative und musische Methoden, Kurse und Projekte finden somit in bildungs-

gangspezifischen, berufsbezogenen oder gesamtschulischen Ausprägungen ihren Ausdruck. Außerschulische Angebote mit Kulturpartnern ergänzen die Möglichkeiten durch die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kultureinrichtungen. Im Rahmen der Qualitätsanalyse durch die Bezirksregierung Köln wurde das außergewöhnliche Niveau der kulturellen Bildung an der Europaschule Berufskolleg Simmerath/Stolberg als besonders profilbildend gewürdigt und hervorgehoben.

Eckpfeiler bilden u. a. das Theaterlabor, kulturelle Werkwochen und Projekttage, kreatives Schreiben, der regelmäßige Besuch von Theaterveranstaltungen – auch in-house – mit Publikums- und Künstlerdiskussionen, Museumsbesuche und kreatives Arbeiten in der bildenden Kunst, die räumliche Gestaltung der Schule sowie Aspekte der soziokulturellen und interkulturellen Bildung. Kulturelle Bildung lenkt dabei den Blick über die eigene Kultur hinaus auf andere Kulturen und



fördert im besonderen Maße auch die europäische und interkulturelle Dimension des Lernens und miteinander Lebens. Der am Berufskolleg Simmerath/Stolberg gelebte Ansatz der kulturellen Bildung wird als Chance gesehen, Schule als Modell für das Leben in einer multikulturellen und globalisierten Gesellschaft zu erfahren.

Das **Theaterlabor** ermöglicht inspirierendes und kreatives Arbeiten mit allen Sinnen. Hier wird mit vielfältigen spielerischen Ausdrucks- und Erlebnismöglichkeiten des darstellenden Spiels experimentiert. Die Inszenierungen des Schwarzlichttheaters werden regelmäßig vor den begeisterten Kindern des Kooperationskindergartens aufgeführt. Auch die von angehenden Erzieher*innen konzipierten Theaterkoffer gehen von hier auf Reise zu den Kindertagesstätten der StädteRegion Aachen. Sie enthalten Spielfiguren, Kulissen sowie Beleuchtung und ermöglichen Kindern auf einfache Weise das phantasievolle Spiel mit Figuren und Geschichten.

Die mediale Ausstattung des Theaterlabors erlaubt vielfältige Formen der Medienarbeit: Foto-Shootings, Filmarbeiten und digitale Medienkunst ebenso wie Hörspiele und Soundexperimente.



Foto: Vincent Köhr

Kooperationen mit außerschulischen Partnern

Die Kooperationen mit außerschulischen Kulturinstitutionen und -partnern erweitern die kulturellen Möglichkeiten erheblich und bedingen Wechselwirkungen und Synergieeffekte. Das Lernen am anderen Ort und die Zusammenarbeit mit verschiedensten Künstler*innen prägen ein nachhaltiges Kulturprofil, das über schulische Bildung hinaus in das kulturelle Denken und Leben der jungen Heranwachsenden persönlichkeitsbildend hineinwirkt.

Regelmäßig werden Workshops, Fortbildungen und Wochenendseminare angeboten mit außerschulischen Einrichtungen, Künstler*innen und Referent*innen aus den Bereichen Theater, Musik, Film, Malerei und Fotografie.

Hier einige Beispiele der letzten Kooperationsveranstaltungen:

- „**Vor und hinter der Kamera**“ – Workshop mit dem Filmemacher, Produzenten, Regisseur und Kameramann Marcus Belde (Zinnober Film, WDR u. a.)
- „**Fluchtlinien**“ – Filme- und Medienworkshop im Museum Zinkhütter Hof zum Thema Flucht und Integration in Zusammenarbeit mit den Filmemacher*innen Michael Chauvistré und Miriam Pucitta
- „**Donald Duck**“ – Zeichenkurse mit Ulrich Schröder, dem Comiczeichner und ehemaligen Art Direktor von Walt Disney Europa, Paris; Kooperationsprojekt mit der Comiciade Aachen
- „**Thinking in your own fashion, Part 1&2**“ – Fotoworkshops zum Thema Trash-Fashion mit Vincent Köhr. Projekt von THEATERAUSBRUCH mit Unterstützung des Museums Zinkhütter Hof (Stolberg) und der LAG Arbeit Bildung Kultur in NRW e.V.

Insbesondere durch die Zusammenarbeit mit dem Kooperationspartner THEATERAUSBRUCH profitiert das Berufskolleg von einem reichhaltigen Netzwerk innerhalb der Kunst- und Kulturszene. Durch das künstlerische Know-how qualifizierter Referent*innen sowie die technische, organisatorische, finanzielle und rechtliche Unterstützung werden viele Angebote erst möglich gemacht.

Durch die Unterstützung der LAG Arbeit Bildung Kultur NRW e. V. konnten zahlreiche außerschulische Projekte und Workshops realisiert werden, ebenso durch die kulturellen Förderungen des Bildungsbüros der StädteRegion Aachen.



Weitere Informationen [hier](#).

bk-simmerath-stolberg.de

Sabine Heister

KÄTHE-KOLLWITZ-SCHULE AACHEN

Kultur braucht Struktur

Die Käthe-Kollwitz-Schule in Aachen hat ihre Schwerpunkte in den Bereichen Gesundheit, Erziehung und Soziales, Ernährung und Versorgungsmanagement sowie im Bereich Agrarwirtschaft. In 17 Vollzeit- und 19 dualen Bildungsgängen werden 2.300 Schüler*innen von 130 Lehrer*innen unterrichtet.

Die Arbeit im kulturellen Bereich hat am Käthe-Kollwitz-Berufskolleg eine lange Tradition und genießt einen hohen Stellenwert. Zahlreiche Projekte in den unterschiedlichsten Sparten bereichern das Schulleben. Zeugnis hierfür sind Graffiti und Zeichnungen innerhalb des Schulgebäudes oder auch die Präsentationen im Bereich Theater und Tanz. Die Fokussierung auf die kulturelle Bildung hat ihren Ursprung nicht primär in der Person der Namensgeberin oder in den Bildungsgängen mit zahlreichen kunst- und kulturaffinen Fächern. Begründet liegt die Kulturarbeit vor allen Dingen in der Wirkung und im Nutzen für die Schüler*innen. Kulturelle Bildung ist ein pädagogisches Konzept, das die Lernenden in ihrer Ganzheitlichkeit und Individualität fordert und fördert. Kulturelle Angebote sind kreativ und kompetenzorientiert. Sie fördern bei den Akteur*innen Kompetenzen, die auch für den Arbeitsmarkt wichtig sind.

Die Kulturschiene

Zur Umsetzung des Konzepts wurde die sogenannte Kulturschiene entwickelt. Sie steht klassen- und bildungsgangübergreifend im Stundenplan der einjährigen Berufsfachschule für Gesundheit, Soziales und Erziehung, der zweijährigen höheren Berufsfachschule und der internationalen Förderklassen der Ausbildungsvorbereitung. Zu Beginn des Schuljahres können die Schüler*innen nach einem sogenannten Speeddating eines aus neun Kulturangeboten auswählen. Diese Angebote variieren von Schuljahr zu Schuljahr und werden zurzeit von acht Lehrer*innen und drei externen Künstler*innen umgesetzt. Eine Präsentation im öffentlichen Raum am Ende des Schuljahres ist obligatorisch. Spannend ist es, immer wieder zu erleben, wie viel Fantasie und Energie die Lernenden investiert haben. Der Mut der Schüler*innen, mit ihren Produkten vor ein Publikum zu treten, verdient höchste Anerkennung, präsentieren sie doch letztlich nicht nur ein Produkt, sondern

haben auf dem Weg dorthin auch einen persönlichkeitsstärkenden Prozess durchlaufen. Die während dieses Prozesses erworbenen wertvollen, vom normalen Unterrichtsgeschehen abweichenden Erfahrungen werden sie mit auf ihren Lebensweg nehmen. Die Kulturschiene hat sich besonders in der Arbeit mit zum Teil traumatisierten Flüchtlingen als sehr gewinnbringend erwiesen. Ihnen wird hier der Rahmen und die Möglichkeit geboten, andere Formen des Ausdrucks kennenzulernen und zu nutzen.

Die Schule ist bestrebt, die kulturelle Arbeit weiter zu professionalisieren und das Kulturprofil zu schärfen. Ziel ist es, die Kulturarbeit konzeptionell in möglichst vielen didaktischen Jahresplanungen zu verankern, um somit einer größeren Anzahl von Lernenden eine Teilhabe zu ermöglichen.

Seit zwei Jahren ist die Schule Mitglied in der schulformübergreifenden Transfergruppe Kulturelle Schulentwicklung des Bildungsbüros der StädteRegion Aachen. Hierbei handelt es sich um ein Netzwerk von 18 Schulen in der Region, die daran arbeiten, kulturelle Bildung und Teilhabe für alle zu verwirklichen. 2019 wurde mit Beschluss der Lehrerkonferenz eine Kultursteuergruppe initiiert; ebenfalls wurde eine Position mit der Querschnittsaufgabe Kulturelle Schulentwicklung innerhalb der erweiterten Schulleitung besetzt. Hierdurch kommt der Kulturarbeit sowohl nach innen als auch nach außen ein höherer Stellenwert zu; weiterhin erleichtern diese Strukturen die konzeptionelle Verstetigung.



Foto: Sabine Heister

UNTER- STÜTZENDE STRUKTUREN IN DER REGION

AC

Besonders hervorzuheben ist an dieser Stelle die Bildungszugabe der StädteRegion Aachen. Mit der Bildungszugabe werden die Besuche außerschulischer Lernorte für Kindertageseinrichtungen und Schulen gefördert. Jeweils halbjährig erscheint der umfangreiche Bildungskatalog, aus dem Schulen die Zusammenarbeit mit kulturellen Einrichtungen und Kulturschaffenden für das jeweils nächste Halbjahr auswählen können.

Die Bildungszugabe hat sich bei den Schulen als nachhaltiger, fester Bestandteil der kulturellen Arbeit etabliert. Denn sie beinhaltet die Möglichkeit, Kulturschaffende und Kultureinrichtungen kennenzulernen und feste Partnerschaften zu entwickeln.

Auch in Zukunft bleiben die Begleitung durch das Bildungsbüro der StädteRegion Aachen und der Kontakt zum Netzwerk der Kulturschulen wichtig. Der Austausch, die Erfahrungsberichte anderer sowie die Informationen und Antworten auf zahlreiche Fragen werden weiterhin dazu beigetragen, die kulturelle Schulentwicklung voranzutreiben.



Foto: Antigone (Sophokles) 2019

Gerhard Antoni

BERUFSSKOLLEG KREIS HÖXTER/BRAKEL

Gestaltungsräume für Kulturarbeit und kulturelle Bildung

Das Berufskolleg Kreis Höxter mit den Standorten Höxter und Brakel hat sich zum Ziel gesetzt, jungen Menschen soziale, berufliche, kulturelle und politische Bildung als ganzheitliche Bildung zu ermöglichen. Das Berufskolleg Kreis Höxter bietet heute am Schulort Brakel mit den drei Berufsfeldern Technik, Ernährung und Hauswirtschaft sowie Sozial- und Gesundheitswesen ca. 1.800 Schüler*innen breite Wahlmöglichkeiten für ihre Ausbildung. Am Schulort Höxter befinden sich zur Zeit ca. 900 Schüler*innen in den Ausbildungsberufen der Berufsfelder in den wirtschaftlichen Bereichen und denen der medizinischen Fachberufe.

Die KulturKonferenz

Die Aktivitäten im Kulturbereich sind am Berufskolleg Kreis Höxter/Standort Brakel als sogenannte Querschnittsaufgabe konzeptionell im Schulprogramm keinem Bildungsgang spezifisch zugeordnet. Die verschiedenen Kulturakteur*innen

haben daher als Steuerungs- und Kommunikationsinstrument eine **KulturKonferenz** eingerichtet. Sie tagt einmal im Schuljahr innerhalb der ersten drei Monate nach Schuljahresbeginn; im Bedarfsfall finden auch weitere Zusammenkünfte statt. Eingeladen sind Vertreter*innen der Schülerschaft, die im Kulturbereich tätigen Lehrkräfte, die externen Künstler*innen, die oder der jeweilige Freiwillige im Sozialen Jahr-Kultur und – je nach Planungsstand bei schulübergreifenden Veranstaltungen – auch Gäste anderer Schulen und Kultureinrichtungen aus Brakel.

Für die Schüler*innenvertretungen ergeben sich dadurch Möglichkeiten, eigene Ideen und Projektvorhaben in die Gesamtplanungen für das Schuljahr einzubringen und zu realisieren. So wechseln sie aus der oft im Schulsystem gegebenen „Konsumentenrolle“ in eine aktive Rolle der Mitgestaltung und Mitverantwortung.

Auch Mitglieder der Schulleitung nehmen an dieser Konferenz regelmäßig teil. Neben der Jahresplanung im Kulturbereich selbst, der Erarbeitung neuer Formate und der Evaluation der abgeschlossenen Projekte, werden Abstimmungsprozesse mit anderen schulischen Veranstaltungen vorgenommen. Die dabei entstehende zeitliche Planung fließt am Ende in den Gesamtkalender der Schule ein und wird auf der Homepage abgebildet.

Es ist geplant, dass alle in Brakel gelegenen Schulen und Kultureinrichtungen eine übergeordnete KulturKonferenz bilden; hierbei soll es um eine gemeinsame Abstimmung der Projekte innerhalb der städtischen Bildungslandschaft gehen. Parallelveranstaltungen sollen so vermieden werden. Geplant ist auch die Durchführung gemeinsamer Fortbildungsveranstaltungen, die gemeinsame Nutzung des Equipments im Bereich Licht und Ton und weitere Synergieeffekte.

Theaterarbeit an den (offenen) Schulbühnen

Theaterspiel setzt Prozesse in Gang, die für die Weiterentwicklung der Persönlichkeit der Schüler*innen von großem Nutzen sind. Die spielerische Beschäftigung mit alltäglichen und gesellschaftlichen Themen zeigen ihnen alternative Handlungsmöglichkeiten auf bzw. lassen sich in der Theaterarbeit überhaupt erst erspielen. Dieses Spiel ermöglicht den Schüler*innen, sich selbst in anderen Rollen auszuprobieren und zu erfahren. Ergebnisse dieser Persönlichkeitsentwicklungsprozesse sind die Stärkung des Selbstbewusstseins und die Erlangung von Reflexionsfähigkeit.

Dies waren die Ausgangsüberlegungen von drei Kolleg*innen, die – entgegen vieler Bedenken aus dem gesamten Kollegium – mit Schüler*innen des Beruflichen Gymnasiums für Wirtschaft und Verwaltung vor siebzehn Jahren die erste Schulbühne ins Leben gerufen haben. Mit „Biedermann und die Brandstifter“ von Max Frisch begann die schuleigene Kulturarbeit, die bis heute anhält und das Schulprofil maßgeblich mitprägt.

In Höxter wurde die Schulbühne Chamäleon 2003, in Brakel die Schulbühne Phönix 2010 gegründet. Sie „arbeiten“ nach



Beth – eine Frau will nach oben – mit aller Gewalt nach William Shakespeare, 2018



folgendem Prinzip: eine Gruppe von etwa 30 bis 60 jungen Menschen findet sich, plant die Umsetzung eines „Klassikers“ oder eines selbst geschriebenen Stückes und begibt sich dann unter Begleitung eines Lehrer*innenteams sowie mit externen Kulturschaffenden – das können Theaterpädagog*innen, Musikpädagog*innen oder andere Spezialist*innen sein – an die Realisierung. Nach der Saison gehen alle auseinander, damit sich im folgenden Jahr eine neue Zusammensetzung finden kann, um den gleichen Prozess zu durchlaufen. Die meisten Schüler*innen sind bei zwei bis drei Produktionen mit dabei. Ihnen folgen in der neuen Saison Schüler*innen aus den neu eingerichteten Klassen nach, so dass sich das Team aus neuen und bereits erfahreneren Schüler*innen zusammensetzt, also eine gewisse Kontinuität gegeben ist.

Die Theaterarbeit findet außerhalb des Unterrichts statt, in der Regel an Samstagen. So können Schüler*innen unterschiedlicher Schulen in entspannter Atmosphäre zusammenarbeiten. Die Durchmischung der verschiedenen Schüler*innen der Stufen und Jahrgänge des Berufskollegs mit Schüler*innen anderer Schulen, führt immer wieder zu Gruppenprozessen mit einem hohen Maß an Kooperationsbereitschaft und gegenseitiger Toleranz.

Jede*r Schüler*in ist mit eigenen Wünschen und Fähigkeiten willkommen: singen, tanzen, schauspielern, in der Band musizieren, das Bühnenbild kreativ gestalten oder das Event selbst organisieren – es gibt viele Möglichkeiten, sich einzubringen und damit zum Erfolg aller beizutragen.

Das ehrenamtliche Engagement wird in einem besonderen Zertifikat bescheinigt.

Mit den außerschulischen Partnern der kulturellen Bildung wie der Bezirksarbeitsgemeinschaft und der Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit Bildung Kultur NRW e. V. werden durch die zur Verfügung gestellten Projektmittel viele Möglichkeiten realisiert, die das Schulbudget nicht belasten. So werden über die Künstler*innen und Kulturschaffenden Kompetenzen, die in der Schule nicht vorhanden sind, in das jeweilige Projekt geholt.

Annette Weichert

BERUFSSKOLLEG ERKELENZ

KulturSpur

Das BKE des Kreises Heinsberg ist eine Bündelschule. In den drei Abteilungen (Gewerblich-Technisch, Wirtschaft & Verwaltung, Sozial- & Gesundheitswesen) bietet das BKE ca. 2.500 Schüler*innen vollzeit- wie teilzeitschulische Abschlüsse in dreißig verschiedenen Bildungsgängen an.

Mitdenken, Kooperation im Team, Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und die Förderung weiterer sozialer und kommunikativer Kompetenzen gelten als Prämissen, wenn es darum geht, im gemeinsamen schulischen wie berufli-

chen Arbeiten kreativ, flexibel und motiviert zu handeln und offene Prozesse aktiv mitzugestalten. Im Rahmen der **KulturSpur** wird das schulische Lernen um unkonventionelle und auf Kreativität zielende Angebote als lebendiges Lernprinzip und Gestaltungselement ergänzt. Die nachhaltige Verzahnung von Kultur und Schule kann nur gelingen, wenn es von der gesamten Schulgemeinschaft und den außerschulischen Kulturpartnern gemeinsam getragen wird. Daher entwickelt das BKE im Rahmen der **Kultur-Spur** verlässliche Strukturen, u. a. mit der Einrichtung einer Kultursteuergruppe.

Das Kollegium

Die Kolleg*innen werden regelmäßig über aktuelle Kulturprojekte informiert bzw. in die Planungsentscheidungen einbezogen. Dies gelingt über:

- regelmäßige Bedarfsabfragen in den Bildungsgängen
- regelmäßige individuelle Abfrage bei Kolleg*innen
- Präsentationen von Vorhaben bzw. Ergebnissen in den Lehrerkonferenzen
- Aktuelle Informationen auf der Homepage
- Einladung des Kollegiums zu Kulturtagen (= Präsentationsevents der im Schuljahr durchgeführten Kulturprojekte)
- Auf Wunsch: Schulungsangebote für Kolleg*innen, um kulturelle Angebote selbst organisiert in der didaktischen Jahresplanung des entsprechenden Bildungsganges zu verankern.

Schüler*innen

Schüler*innen werden regelmäßig über aktuelle Kultur-Angebote informiert. Dies gelingt über:

- Kurzpräsentationen auf den SV-Sitzungen
- Aktuelle Informationen auf der Homepage und durch Aushänge
- Absprachen mit Klassenlehrer*innen & Bildungsgang-leiter*innen



Die Umsetzungsebene

Um den Schüler*innen ein möglichst breites Spektrum der kulturellen Teilhabe zu ermöglichen, macht die **Kultur-Spur** am BKE Angebote, die zum einen rezeptiv wahrgenommen werden können, zum anderen aber auch zur aktiven Teilnahme einladen.

Kulturtag am BKE – Präsentation der Schüler*innenergebnisse

Seit dem Schuljahr 2017/18 werden sogenannte „Kulturtag“ durchgeführt, an denen die Ergebnisse aller Projekte, die im Laufe des Schuljahres angeboten wurden, präsentiert werden. Eingeladen sind dazu auch Sponsoren sowie weitere Kooperationspartner.

Evaluation der durchgeführten Projekte

Damit das Gelingen von Projekten im kreativ-künstlerischen Bereich umfassend und aussagekräftig bewertet werden kann, ist eine Rückmeldung aller am Projekt Beteiligten erforderlich. Dazu werden Evaluationsbögen entwickelt, die Aufschluss darüber geben und wichtige Hinweise bieten, inwiefern eine Projekt-idee geeignet ist.

Externe Kooperationspartner*innen

Das BKE arbeitet mittlerweile mit verschiedenen externen Kooperationspartnern*innen zusammen, die zum einen Künstler*innen vermitteln, zum anderen die Finanzierung einzelner Projekte unterstützen:

- die Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung NRW“ für die fachliche Beratung und die Vermittlung von Kooperationspartnern
- das FFT Düsseldorf für die Einladungen zum Besuch seiner Theaterproduktionen, den Möglichkeiten, mit Schauspieler*innen ins Gespräch zu kommen, sowie die Vermittlung von professionellen Künstler*innen aus den Bereichen Ton/Sound und Rap
- die LAG jugendstil nrw für die Vermittlung professioneller Poetry-Slammer*innen
- die LAG Tanz für die Kooperation mit dem Tanztheater Mobil aus Aachen im Bereich Bewegung und Tanz
- das Stadtarchiv Erkelenz für die Projekt-Kooperation mit dem Wirtschaftsgymnasium
- Patrick Wapelhorst, freier Künstler
- das Programm Kultur und Schule des Landes NRW



Drei Beispiele
aus dem Angebot
der KulturSpur am BKE

Das Kultur-Abo:
Beispiel für ein rezeptives
Angebot für Auszubildende

Damit die Schüler*innen erfahren, wie bereichernd die Beschäftigung mit Kunst und Kultur sein kann, wird ihnen die Möglichkeit gegeben, auf freiwilliger Basis und unabhängig vom finanziellen Hintergrund, Veranstaltungen wie Theater, Lesungen, Konzerte und Poetry Slam kennen zu lernen.

Das Konzept

- Grundlage des Konzeptes ist eine freiwillige Teilnahme interessierter Auszubildender (derzeit noch begrenzt auf den kaufmännischen Bereich).
- Das Angebot: drei Veranstaltungen je Schuljahr, aus unterschiedlichen kulturellen Bereichen (im Vorfeld ausgewählt).
- Kostenbeitrag pro Person: 25 €, sodass Preisnachlässe bei Veranstaltern erwirkt bzw. mögliche Sponsoren für bestimmte Veranstaltungen gefunden werden müssen.
- Mittels eines Anschreibens werden Ausbildungsbetriebe eingeladen, die Kosten des Kulturabonnements für die eigenen Auszubildenden zumindest anteilig zu übernehmen.
- Die Kosten des Kulturabonnements werden im Vorfeld entrichtet für eine zuverlässige Planung.
- Die Abos sind personalisiert, aber auch übertragbar und am Tag der Veranstaltung vorzulegen. Entsprechende Eintrittskarten werden vor Ort ausgegeben.



„Kunst aus Schrott“ – implementiert im Bildungsgang der Berufsfachschule für Metalltechnik

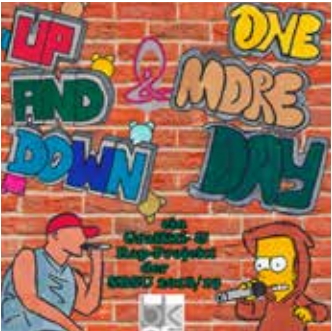
- Willi Lemke (Maler, Skulpteur und Zeichner aus Würselen) hat im Schuljahr 2017/18 mit einer Schülergruppe der Berufsfachschule für Metalltechnik das Projekt „Kunst aus Schrott“ durchgeführt.
- Auf Wunsch hat er im November 2018 acht Kolleg*innen einen viertägigen Workshop angeboten, sodass diese den Arbeitsprozess von der Materialauswahl, den Entwürfen der Skulpturen bis zur technischen Umsetzung und Gestaltung der Skulpturen selbst gewinnbringend erlebten und nun regelmäßig unterrichtlich einbinden.
- Das Projekt umfasst 30 bis 40 Unterrichtsstunden in den letzten 4 Wochen des Schuljahres.
- Es ist eingebettet in den bereichsspezifischen Fächern Fertigungsprozesse (Theorie- und Praxis-Stunden) sowie Montage- und Instandhaltungsprozesse (Theorie-Stunden).
- Gemeinsam kommen Lehrkräfte und Schüler*innen zu erstaunlichen Erfahrungen, Einsichten und Ergebnissen.

Integrative Projektwoche „Hip-Hop“ und „Street-Culture“ für Schüler*innen mit und ohne Fluchterfahrungen

Schüler*innen einer Regelklasse aus der Abteilung Sozial- und Gesundheitswesen werden mit Schüler*innen aus den internationalen Förderklassen zusammengebracht, um sich im außerunterrichtlichen Raum zu begegnen. Barrieren und (Vor-) Urteile werden abgebaut und die Schüler*innen auf einer sozial-emotionalen Ebene miteinander in einen Austausch gebracht. Es werden gemeinsame Erfahrungen geschaffen, die auch einen Austausch NACH der Projektzeit ermöglichen und vorantreiben.

Das Konzept

- Grundlage des Konzeptes ist eine freiwillige Teilnahme interessierter Schüler*innen.
- Den Schüler*innen werden drei Projektgruppen angeboten, denen sie sich nach Neigung zuordnen können: Tanz, Rap und Graffiti/Fotografie.
- Professionelle Tänzer*innen begleiten die Tanz-Gruppe, freie Künstler*innen begleiten die beiden anderen Projektgruppen.
- Im Mittelpunkt stehen die Selbsterfahrung und der Aufbau eines Gemeinschaftsgefühls, nicht die tänzerische, gesangliche oder malerische Perfektion.
- Wer nicht tanzen mag, erhält die Chance, seine Gedanken zu einer vorgegebenen Thematik in Form von kreativer Gestaltung und/oder Sprechgesang zum Ausdruck zu bringen.
- Diese drei Elemente werden miteinander verknüpft, so dass alle drei Gruppen miteinander in den Austausch kommen und daraus ein Gesamtergebnis erschaffen.
- Eine Präsentation findet freiwillig statt – in der Regel in Form eines Videos, welches dann an den Kulturtagen präsentiert wird.
- In dem Video kommt es zu einer Verbindung der Tanzelemente mit den Inhalten der Rap-Musik und den Ausdrucksformen der bildenden Künstler*innen.
- Die LAG Tanz fördert den Tanz-Workshop zu 100 %, die Rap- und Graffiti-Künstler*innen werden über Kultur und Schule oder den Kulturtopf der Schule bzw. externe Sponsoren finanziert.



Ellen Chair

LVR-BERUFSSKOLLEG DÜSSELDORF UND BEDBURG-HAU

Kompetenznachweis Kultur

Das LVR-Berufskolleg mit seinen beiden Standorten (Düsseldorf und Bedburg-Hau) bildet Fachkräfte in den Fachrichtungen Sozialpädagogik, Heilerziehungspflege und Heilpädagogik aus. Zudem werden in unterschiedlichen Bereichen Aufbau- bildungsgänge bzw. Zertifikatskurse angeboten.

Neben Sport und interkultureller Arbeit steht die kulturelle Bil- dung als ein Schwerpunkt der Schulkultur im Schulprogramm.

Die Einrichtung der Stelle einer „Koordinator*in für kultu- relle Bildung“ zum Schuljahr 2016/17 macht diesen Schwer- punkt deutlich. Zudem wurde eine Fachschaft gegründet, an der alle Lehrkräfte, die in diesen Bereichen (Kunst, Theater, Spiel, Musik...) unterrichten, teilnehmen.

Die Arbeit des/der Koordinator*in stellt eine Querschnitts- aufgabe in den unterschiedlichen Bildungsgängen dar, um die inhaltliche Arbeit zu initiieren, abzustimmen und trans- parent zu machen.

Kulturelle Bildung versteht das Kollegium in Anlehnung an die UNESCO Weltkonferenz zur kulturellen Bildung „...als Grund- lage einer ausgewogenen kognitiven, emotionalen, ästhetischen und sozialen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen...“

Das bedeutet: **Kulturelle Bildung ist Persönlichkeitsentwick- lung** und wird in folgenden Schwerpunkten in der Konzeption des Berufskollegs zur kulturellen Bildung erfasst:

1. Bestandteil der Unterrichtsentwicklung

Die Einbeziehung von Methoden der kulturellen Bildung in den Unterricht stellt eine Erweiterung des persönlichen Lern- und Erfahrungshorizonts dar. Ziel ist die Persönlichkeitsent- wicklung, das als zugrundeliegendes Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieher*innen durch die Kulturminister- konferenz beschlossen wurde.

Ebenso fordert der Lehrplan für Heilerziehungspflege, dass heil- erziehungspflegerische Tätigkeit im Bereich Werken/Gestalten nicht nur produktorientiertes Tun, sondern vielmehr subjekt- orientierte Aktivität mit dem Ziel der Entwicklung individueller Kreativität sein soll. Damit soll die ganzheitliche Bildung und Entwicklung der Persönlichkeit des Menschen mit Förderbe-

darf unterstützt bzw. ermöglicht werden. Diese Argumenta- tion trifft ebenso auf den Aufbaubildungsgang FIBE (Fachkraft für inklusive Bildung) zu.

Grundsätze der Ausbildung in der Heilpädagogik werden fol- gendermaßen beschrieben: In der Auseinandersetzung mit der mitgebrachten Berufsrolle und dem damit verbundenen Berufs- verständnis einerseits und mit den Inhalten der Ausbildung andererseits entwickeln die angehenden Heilpädagog*innen individuelle Prozesse zum Erwerb neuer Kompetenzen und einer veränderten Identität.

2. Teilhabe

Die Einbindung von kultureller Bildung in den Unterricht ermöglicht auch denjenigen Studierenden eine Begegnung mit Kultur, die diese aufgrund ihrer sozialen oder familiären Herkunft nicht selbstverständlich erhalten.

3. Förderung der (nonverbalen) Kommunikation

Die Begegnung mit Kunstsparten wie Theater oder Musik und der Umgang mit kreativen Methoden bietet auch denjenigen Studierenden eine Ausdrucksmöglichkeit, die in theoretischen Einheiten eventuell Schwierigkeiten hätten, sich auszudrücken.

4. Vermittlung von Strategien zur Entfaltung von Kreativität

Kreativität ist eine höchst gefragte Schlüsselkompetenz in der Arbeitswelt. Der Einsatz künstlerischer Mittel und Methoden ermöglicht den Transfer von Kreativität sowie Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeit auch in die Bildungsprozesse anderer Tätigkeitsbereiche.



Foto: Ellen Chair

Der „Kulturtag“

Regelmäßig veranstaltet das Berufskolleg mit den Studieren- den einen Kulturtag. Unter einem jährlich wechselnden Motto werden eine Vielzahl von Workshops sowohl von externen Dozent*innen als auch von Lehrkräften, insbesondere auch von der Fachschaft für „musisch-kreative Methoden“, ange- boten. Sie umfassen ein vielfältiges Angebot, das von Straßen- malerei, Gebärdentanz, Sprachspiele, Kamishibai-Theater, Graffiti, Literatur, Kurzfilm, Gitarrenworkshops, Trommeln, Kreativworkshops, Siebdruck, Waldbaden bis zum Anlegen eines Steingartens reicht.

Der Kompetenznachweis Kultur (KNK)

Der Kompetenznachweis Kultur, ein Bildungsspass, der die Akti- vitäten der Studierenden und die dabei sichtbar gewordenen Kompetenzen beschreibt, kann in der Fachschule für Sozial- pädagogik, im Rahmen des Wahlfaches „Vertiefung in einem Bildungsbereich“ (Kunst und Theater) erworben werden. Dies ist in der didaktischen Jahresplanung verankert.

Der Kompetenznachweis Kultur wird in einem dialogischen, stärkenorientierten Reflexionsprozess gemeinsam mit den Studierenden erarbeitet.

Die bisherigen Erfahrungen dokumentieren, dass die erhöhte Aufmerksamkeit für die individuellen Stärken und Kompeten- zen und die beobachtende und reflektierende Auseinander- setzung darüber die Jugendlichen individuell fördert. Die fachliche Diskussion über die Bildungswirkungen der eigenen Arbeit bestätigt die Fachkräfte in ihrem Ziel, einen wichtigen Beitrag zur Bildung der Jugendlichen zu leisten. Den Jugendlichen ihre Fähigkeiten und ihr Engagement „offi- ziell“ bestätigen zu können, ist motivierend für die Fachkräfte.

Der Kompetenznachweis Kultur belegt die positiven Wirkun- gen kultureller Bildungsarbeit und bietet eine gute Möglichkeit, Bildungsleistungen zu präsentieren. Der Kompetenznachweis Kultur ist eine Antwort auf aktuelle bildungspolitische Her- ausforderungen.

Unter Mitwirkung von Studierenden entstand gegen Ende des Schuljahres 2019/20 ein Film über den Kompetenznach- weis Kultur.

Er zeigt Ergebnisse von künstlerischen Arbeiten Studieren- der, die im Rahmen des Erwerbs des KNK's im Unterricht entstanden sind zum Thema: „Großskulpturenbau – Nanas – nach Niki de St. Phalle“. Alle „Nanas“ wurden in der Galerie „ARTRAUM-MOSIMO“ in Rees ausgestellt. Das Projekt wurde während der Ausbildung zur*m Staatlich anerkannte*n Erzie- her*in mit 24 Teilnehmer*innen im Rahmen des Lernfeldes „Sozialpädagogische Bildungsarbeit in den Bildungsbereichen professionell gestalten“ durchgeführt. In einem Umfang von ca. 60 Stunden beschäftigten sich die Studierenden mit dem planerischen Entwurf, dem Bau (Holz-, Maschendrahtkonst- ruktion, Überzug mit Pappmachée, Bemalen mit Acrylfarben) sowie einer selbständig organisierten Ausstellung von (über-) lebensgroßen Skulpturen.



Mehr entdecken.

kompetenznachweiskultur.de

„Respekt? Deine Entscheidung!“ – Eine Kooperation mit dem „Medienprojekt Wuppertal“ Ein Beispiel für die Kooperation mit außerschulischen Partnern

Angehende Erzieher*innen haben sich innerhalb einer Kom- paktwoche mit dem Thema „Respekt“ auseinandergesetzt und mit Unterstützung des Medienprojektes Wuppertal zwei Kurzfilme gedreht. Der Stop-Motion-Film „Respekt? Deine Entscheidung!“ arbeitete mit Trickfilmelementen während in dem Dokumentarfilm „Verkehrte Welt“ eigene positive und negative Erfahrungen in Bezug auf Respekt und Anerkennung reflektiert wurden.

Die Filme unterstützen einen respektvollen Umgang, die Refle- xion des eigenen Verhaltens, die Akzeptanz von Diversität und den Abbau von Vorurteilen. Das Medienprojekt Wuppertal hat die Studierenden des LVR-Berufskollegs beim Schnitt und der Produktion mit fachlichem Know-how sowie der benötigten Ausrüstung unterstützt und es den Studierenden ermöglicht, ihren Film in einer Kinovorstellung im Rex-Kino/Wupper- tal vorzuführen.

Ingo Schwenken

GISBERT-VON-ROMBERG-BERUFSSKOLLEG, DORTMUND

Zertifikat Kulturelle Bildung

Das Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg (BK) der Stadt Dortmund versteht sich als regionales Qualifizierungszentrum für die berufliche und allgemeine Bildung. Zu den Profil gebenden Schwerpunkten der Bildungsarbeit zählen die Bereiche Gesundheit / Erziehung / Soziales / Pflege sowie das Ernährungs- und Versorgungsmanagement. In diesem Spektrum bedarfs- und zukunftsorientierter Bildungsgänge ist es die Aufgabe des Berufskollegs, den Schüler*innen, Auszubildenden und Studierenden eine qualitativ hochwertige Ausbildung zu ermöglichen. Innovative und individuelle Förderkonzeptionen im Unterricht sowie in zahlreichen Kursen und Projekten bieten die Möglichkeit zur Bereicherung des eigenen Lernprozesses und zum Erwerb beruflich bedeutsamer Zusatzqualifikationen. Eine davon ist das **Zertifikat Kulturelle Bildung**, das die Studierenden der Fachschule für Sozialpädagogik erlangen können.

Wer sich entscheidet, am Gisbert-von-Romberg-BK die Erzieher*innenausbildung in konsekutiver Form zu machen, kann zwischen den folgenden Schwerpunkten wählen:

- Ökologische Bildung und Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung
- Bewegung
- Kulturelle Bildung

Der letztgenannte kulturelle Schwerpunkt wird im Lernfeld 4 (Sozialpädagogische Bildungsarbeit professionell gestalten) in vier Wochenstunden mit Leben gefüllt, wobei jeweils zwei Stunden Kunst und Musik unterrichtet werden. Außerdem, und das macht den Unterschied zu den anderen Klassen aus, hat die Kulturklasse in drei Wochenstunden das Wahlfach 1 im Bildungsbereich „Kulturelle Bildung“. Im Rahmen dieses Unterrichts werden fünf ganztägige Workshops vorbereitet und besucht, die jeweils außerhalb der Schule in Kultureinrichtungen in Dortmund stattfinden.

Foto: Gisbert-von-Romberg-BK



Mit dem Besuch eines Workshops in der Musikschule der Stadt Dortmund können die Studierenden einen bedeutsamen Träger der lokalen musikalischen Bildung mit all seinen Möglichkeiten und Angeboten kennenlernen und Handlungswissen bezüglich der Rhythmuserziehung erlangen, indem sie gemeinsam mit einer Musikpädagogin entsprechende Methoden ausprobieren. Der Literaturworkshop im Kinder- und Jugendliteraturzentrum „jugendstil“ NRW eröffnet den Studierenden die Möglichkeit, kreative Methoden der Literacy-Erziehung zu erproben, die teilweise schon die Theaterpädagogik streifen, welche im Theaterworkshop unter Anleitung einer Theaterpädagogin und Schauspieler*in erlebbar gemacht wird.

Ebenfalls mit der eigenen Ausdrucksfähigkeit auf der Bühne befassen sich die Studierenden im Tanzworkshop, während sie wiederum im Workshop „Bildende Kunst“ museumspädagogische Methoden erproben können.

Die Intensität und der Erlebnischarakter aller fünf Workshops sowie deren Vor- und Nachbereitung im Unterricht befördern die angestrebte Entwicklung eines Bewusstseins für die Chancen, welche die kulturelle Bildung in der pädagogischen Arbeit bietet. Sie erhöhen die Bereitschaft, die gesammelten Erfahrungen und gewonnenen Erkenntnisse in die eigene Berufspraxis einzubringen.

Wenn die Studierenden am Ende des zweijährigen schulischen Teils ihrer Ausbildung

- an den Workshops teilgenommen haben,
- im Rahmen ihrer Praktika erfolgreich ein kulturpädagogisches Angebot gemacht haben und
- sie eine schriftliche Arbeit sowie den oben genannten Unterricht mit mindestens ausreichenden Leistungen abgeschlossen haben,

erhalten sie zusätzlich zu ihrem Zeugnis das Zertifikat „Kulturelle Bildung“. Dieses wird bei der feierlichen Zeugnisübergabe gemeinsam vom Gisbert-von-Romberg-BK und dem Kulturbüro der Stadt Dortmund überreicht.

Möglich gemacht wird diese planungs- und kostenaufwändige Gestaltung des Kulturschwerpunktes durch die nunmehr seit elf Jahren bestehende Kooperation mit dem Kulturbüro der Stadt Dortmund, welches die Künstler*innen- und Spielortkontakte herstellt, die entstehenden Kosten trägt und mit hohem personellen Einsatz und Engagement die Planungs-, Kommunikations- und Evaluationsprozesse organisiert.

Diese Kooperation des Gisbert-von-Romberg-BK mit dem Kulturbüro ist ein Baustein des kommunalen Gesamtkonzeptes Kulturelle Bildung der Stadt Dortmund. Dieses wurde zuletzt ergänzt um das Konzept der „Kulturkitas“.

Zusammen mit Vertreter*innen verschiedener Kindertageseinrichtungen der Träger FABIDO, AWO und Katholische Kirche sowie einer Fachreferentin der FABIDO konnten auch Vertreter*innen des Gisbert-von-Romberg-BK unter Moderation des Kulturbüros ab 2017 mit daran arbeiten, dieses Konzept zu entwickeln und Qualitätsmerkmale einer Kulturkita festzulegen. Zum Beispiel wurde als ein strukturqualitatives Merkmal einer Kulturkita festgelegt, dass mindestens eine Fachkraft pro Kita-Gruppe über eine Qualifizierung zu Themen der künstlerisch-kulturellen Bildung verfügt. Das Zertifikat, welches die erfolgreichen Absolvent*innen der Kulturklasse des Gisbert-von-Romberg-BK erhalten, stellt eine solche Qualifikation dar. Das schulische Bildungsangebot steht nunmehr also nicht mehr isoliert da, sondern ist verzahnt mit institutionellen Strukturen in der Dortmunder Kita-Landschaft. Dies erhöht aus Sicht der Studierenden dessen Relevanz. Denn es macht deutlich, dass die Wahl eines Schwerpunktes unmittelbar den erfolgreichen Zugang zum Arbeitsmarkt beeinflusst.

Für die erfolgreiche Implementierung der kulturellen Bildung am Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg war und ist die Unterstützung durch das Kulturbüro der Stadt Dortmund entscheidend. Es agiert seit elf Jahren als Organisator, Moderator und Mittler. Abgesehen von der Finanzierung, die die Schule allein nicht stemmen könnte, würde auch der personelle und organisatorische Aufwand auf Dauer die Möglichkeiten der Schule übersteigen. Dass die Kooperation von Anfang an langfristig angelegt war, ist ein weiterer entscheidender Faktor, ebenso die immer weitergehende Verzahnung im Kontext des kulturellen Gesamtkonzeptes. Diese erhöht auch die innerschulische Akzeptanz des kulturellen Schwerpunktes, denn, und das darf nicht vergessen werden, wenn eine Klasse mit begleitender Lehrkraft fünf Mal im Jahr ganztätig fehlt, führt dies zu Verwerfungen in der Stundenplanung und hat Auswirkungen auf den Unterricht der anderen Lehrkräfte. Die Akzeptanz innerhalb der Schule und im Bildungsgang sowie die Bereitschaft der Lehrkräfte, sich aktiv an der Gestaltung des Schwerpunktes zu beteiligen, tragen also ebenso entscheidend zum Gelingen bei.



Weitere Informationen [hier](#).

rombergbk.de



Mehr entdecken.

Kulturkitas 2019





Maren Grimm

HERWIG-BLANKERTZ-BERUFS-KOLLEG, RECKLINGHAUSEN

Kulturelle Bildung am Herwig-Blankertz-Berufskolleg (HBBK)

Das Herwig-Blankertz-Berufskolleg liegt mitten in Recklinghausen und am Rande des Ruhrgebiets. An unserer Schule werden ca. 1.800 Schüler*innen (ca. 900 in Vollzeit/900 in Teilzeit) in den Bereichen Gesundheit/Soziales, Körperpflege, Ernährung/Versorgung und Garten/Landschaftsbau von ca. 110 Kolleg*innen beschult.

Die Schule bekennt sich ausdrücklich zu der Aufgabe, einen Beitrag zum Strukturwandel in der Region zu leisten und fühlt sich ihrem Namensgeber Herwig Blankertz (1927-1983) verpflichtet. Persönlichkeitsbildung im Jugendalter auf Grundlage einer **Integration von beruflicher und allgemeiner Bildung** – das war für ihn zentrales Anliegen seiner Pädagogik.

Kulturelle Bildung ist Allgemeinbildung über künstlerische Zugänge und in diesem Zusammenhang für die Persönlichkeitsbildung junger Menschen unverzichtbar. In unserer modernen

Arbeitswelt sind neben Wissen und Können vor allem auch Flexibilität im Denken, Handeln unter Unsicherheit, Kreativität und Originalität entscheidende Schlüsselkompetenzen. In der Schule wurde die Erfahrung gemacht, dass künstlerisch-praktisches Handeln ein weites Übungs- und Lernfeld für diese Kompetenzen bietet. Die Verbindung von beruflicher und allgemeiner Bildung über künstlerisch-kulturelle Zugänge ist dem HBBK somit ein besonderes Anliegen.

Die kulturelle Bildung setzt dabei an verschiedenen Stellen an:

- Projekte für die gesamte Schulgemeinde (Projektstage, AG-Angebote, Feste, etc.),
- Nachhaltig verankerter Bildungsgang – übergreifende Projekte (z. B. Brautschmuckprojekt),
- Kulturprojekte in den Bildungsgängen (z. B. Corooning-Projekt am Beruflichen Gymnasium),
- Erwerb des Kompetenznachweises Kultur.

Exemplarisch werden folgend einige kulturelle Schwerpunkte der Schule vorgestellt:

Lebenskünstler*innen-Projekt-tage – die ganze Schule gestaltet Projekte zu einem Thema!

Projektstage finden an der Schule traditionell vor den Halbjahreszeugnissen statt. An diesen Tagen arbeiten alle Klassen zu einem mit der SV abgestimmten Thema. An diesen Tagen ist die Stimmung an der Schule eine Besondere: ein illuminiertes Treppenhaus, Musik auf den Gängen, eine Bühne im Foyer mit Pausen-Live-Musik, ein erweitertes Bistroangebot sowie ein gemeinsamer Auftakt und Abschluss mit Auftritten der Schulband sind inzwischen Tradition. Alle Klassen planen ein in sich geschlossenes Projekt, über das sie einen ca. zweiminütigen Filmtrailer erstellen, der im Anschluss zu einem HBBK-Projektstage-Film zusammengeschnitten wird.

In den vergangenen beiden Jahren war das Thema „Lebenskünstler*innen“. Die Ruhrfestspiele Recklinghausen hatten in Kooperation mit der Lebenshilfe Mitte Vest e. V. ein auf zwei Jahre angelegtes inklusives und partizipatives Projekt mit dem Ziel eines „Lebenskünstler*innenfestivals“ initiiert. Diese Kooperation eröffnete den Schüler*innen die Möglichkeit, die Ergebnisse im Rahmen des Festivals noch einmal öffentlich zu präsentieren. Öffnung von Schule, Ermöglichung von Begegnungen, Teilhabe am kulturellen Leben der Stadt und Wertschätzung der Projekte von außen sind nur einige der Aspekte, die bei den Schüler*innen nachhaltige Wirkungen hinterlassen haben.

Brautschmuckprojekt – ein bildungsgangübergreifendes Projekt mit angehenden Kosmetiker*innen, Friseur*innen und Florist*innen

Das Brautschmuckprojekt entstand aus den Gedanken heraus, die ähnlichen Ausbildungsschwerpunkte der Bildungsgänge „Kosmetiker*innen“ und „Florist*innen“ zu verknüpfen und den Schüler*innen so einen „Blick über den eigenen Teller“ zu ermöglichen. Die Schüler*innen entwerfen kreativ und frei von Einschränkungen exemplarische Arbeitsprodukte ihrer Ausbildungsberufe, wie Frisuren, Make-ups sowie floristische Brautschmuckformen arbeiten sie praktisch aus. Die

anschließende Präsentation findet an einem öffentlichen Ort, wie dem Marktplatz der Recklinghäuser Innenstadt statt, da die Schüler*innen mit Passanten über die gestalterischen und technischen Aspekte ihrer Arbeitsproben ins Gespräch kommen. Ziel des Projektes ist es, den Schüler*innen eine praxisnähere Ausbildung zukommen zu lassen, ihnen kreative Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten und sie bei der Entwicklung ihrer beruflichen Identität zu stärken. Das Projekt präsentiert die Bildungsgänge der Kosmetik und Floristik in der Öffentlichkeit und wertet die Berufsfelder in der öffentlichen Wahrnehmung auf.

Vom „Lernpark“ zum „Corooning“-Projekt – ein mehrjähriges Kunstprojekt im Beruflichen Gymnasium wird von Corona überrascht

Das Lernparkprojekt startete im Schuljahr 2018/19 als Kooperation zwischen dem Herwig-Blankertz-Berufskolleg, den Ruhrfestspielen Recklinghausen und der Stiftung Mercator. Die schulische Relevanz des Projektes sollte sich in dem positiven Nutzen für die Entwicklung der Schüler*innen in Bezug auf Kreativitätsentwicklung, Eigenverantwortlichkeit und sozialer Interaktionsfähigkeit entfalten. Zusätzlich sollte der Gegenstand des Projektes den Schüler*innen Möglichkeiten zur Selbstreflexion der eigenen Stärken und Wünsche ermöglichen. Anhand der Fragestellung „Was würdest du lernen, wenn es keine Schule gäbe? Was wäre dir wirklich wichtig?“ sollten sich die Schüler*innen unter Begleitung von zwei Künstlerinnen mit ihrer Gegenwart und Zukunft auseinandersetzen. Die Ergebnisse sollten in Form einer begehbaren Rauminstallation gebündelt und präsentiert werden.

Die Coronapandemie verhinderte die Einrichtung der Rauminstallation. Die Schüler*innen sahen sich mit der Frage konfrontiert, wie trotzdem eine Präsentation der Ergebnisse stattfinden könnte. Als Lösung verlagerten die Schüler*innen die Präsentation in den digitalen Raum. Sie erweiterten zugleich das Konzept um die Eindrücke, welche die Coronapandemie mit sich brachte. Das soziale Distanzhalten wurde als Kokon uminterpretiert und in der Bildstrecke „Corooning“, ein Kunstwort aus Cocooning und Corona, umgesetzt. Gleichzeitig hielten die Schüler*innen ihre Gedanken zur Pandemie und die Auswirkungen auf das soziale Miteinander in kurzen Gedichten fest. Die Ergebnisse der Arbeit wurden auf der Internetseite www.corooning.org veröffentlicht.

Andreas Schwanke

GEORG-KERSCHENSTEINER-BERUFSSKOLLEG, TROISDORF

Kulturelle Bildung – ein Gewinn für alle

Das Georg-Kerschesteiner-Berufskolleg in Troisdorf besuchen etwa 2.400 junge Menschen. Vor einigen Jahren hat sich die Schule bewusst auf den Weg gemacht, kulturelle Bildung zu fördern und stärker ins Schulleben zu integrieren. Zahlreiche kulturelle Veranstaltungen und eine schulweite Theatergruppe werden von vielen Kooperationen ergänzt. Neben Fortbildungen der Erzieher*innen in der Bundeskunsthalle Bonn gibt es auch eine Zusammenarbeit mit dem Schauspielhaus Bad Godesberg, die eine theaterpädagogische Einführung zu einem adaptierten Bilderbuch für Kinder vermittelt. Weitere Bildungsgänge nutzen Theaterworkshops im Bonner Theater.

Besonders zu erwähnen ist die Arbeit im Bereich der Kinderkonzerte. Das erste Kinderkonzert der Schule fand im Schuljahr 2017/18 statt und wurde von den Jahrgangsstufen 11 und 12 des Beruflichen Gymnasiums Erzieher*in und der Berufsschule der Friseur*innen durchgeführt. Unterrichtlich angebunden wurde das Projekt an verschiedene Differenzierungskurse.

Zunächst wurden die angehenden Erzieher*innen auf einen Auftritt in der Oper Bonn vorbereitet. Hierbei führten sie gemeinsam das Abschlusslied eines Sitzkissenkonzertes für Kinder auf. Danach entwickelten sie eigenständig ein Kinderkonzert mit dem Titel „Der Dschungel ist los!“. Liedauswahl, Storyboard, musikalische Begleitung, Bühnenbild, Kostüme sowie Regie wurden ebenfalls gemeinsam geplant und eigenständig umgesetzt. Außerdem fand im Anschluss an jedes Konzert ein Mitmachteil statt, in welchem die Kinder mit den Schüler*innen, der Opernsängerin und dem Dirigenten gemeinsam musizierten, sangen und tanzten. Die Frisuren und Masken wurden von den Friseur*innen individuell angepasst und aufwändig gestaltet.

Über das Landesprogramm „Kultur und Schule“ konnten auch im Schuljahr 2018/19 zwei Opernsängerinnen gewonnen werden. Zunächst besuchten die Erzieher*innen und Friseur*innen die Oper sowie ein Theater in Bonn. Danach begannen die Vorbereitungen für einen Auftritt in einem Sitzkissenkonzert der Oper Bonn. Gemeinsam mit insgesamt fünf Opernsänger*innen führten die Erzieher*innen ein Lied vor Publikum auf. Die Friseur*innen sammelten zugleich wertvolle Erfahrungen in der Maske der Oper Bonn.

Der zweite Teil des Projektes fand in enger Kooperation zwischen den Erzieher*innen und Friseur*innen statt. Daraus erwuchs ein Kinderkonzert mit dem Titel „Kinder, rettet den Märchenwald!“, in dem interaktiv mit den Kindern Lösungen gefunden wurden, die den Märchenwald vor einem drohenden Klimawandel retteten. Auch dieses Konzert wurde wie im Vorjahr von den Schüler*innen eigenständig entwickelt, musikalisch interpretiert und für mehr als 150 Kinder vorgelesen. Die Frisuren, die Maske und die Kostüme wurden von den Friseur*innen gestaltet. Das Projekt konnte mit großem Erfolg für die Schüler*innen abgeschlossen werden.



Foto: Andreas Schwanke



Foto: Andreas Schwanke

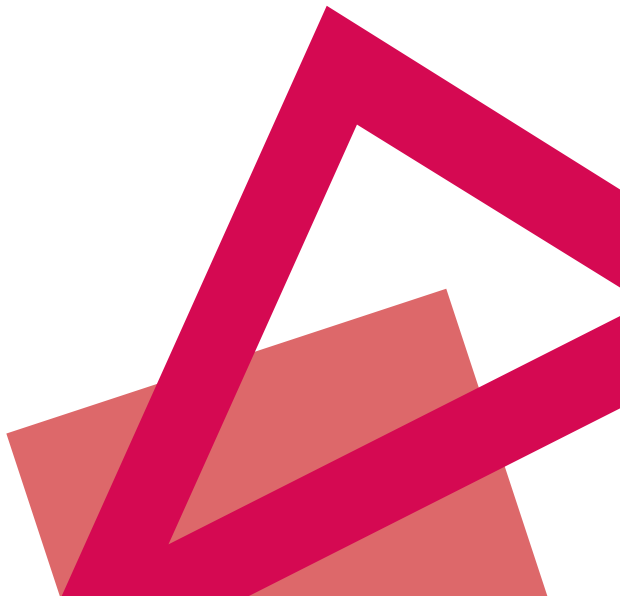
Ein weiterer wichtiger Bestandteil der kulturellen Bildung an der Schule ist das „Studium Generale“. Die Studierenden der Fachschule für Sozialpädagogik haben aufgrund einer Kooperation mit der Fachhochschule des Mittelstands am Berufskolleg in Troisdorf die Möglichkeit, ihre Ausbildung mit einem integrierten Bachelorstudium zu verbinden und damit zusätzlich zum Berufsabschluss den Studienabschluss „B.A. Sozialpädagogik & Management“ zu erwerben. Ein Bestandteil dieses Studiums ist das Modul „Studium Generale“ mit kulturellem Schwerpunkt. Um dieses Studienmodul einiger Studierender fruchtbar zu machen, agieren die B.A.-Studierenden als Multiplikator*innen für die Studierenden aller Erzieher*innenklassen. Die B.A.-Studierenden erarbeiten sich in diesem Modul ästhetisch-kulturelle Begegnungen auf vielfältige Weise. Dabei nehmen sie Kontakt zu kulturellen Institutionen in Bonn auf, um sich dann im eigenverantwortlichen und selbständigen Management ein Bühnenwerk zu erarbeiten. In Kooperation mit den pädagogischen Vertreter*innen der Bonner Bühnen oder des Beethovenorchesters Bonns bereiten sie die eigene Fachschulklassse auf den Besuch einer frei gewählten Opern- oder Theateraufführung bzw. eines Konzerts vor.

In einer ersten Auseinandersetzung mit dem Thema erhalten die Studierenden eine Führung durch die Bonner Oper bzw. das Schauspielhaus, oder sie besuchen eine Orchesterprobe. Hier erleben sie einen wertvollen Einblick in das Theater- und Orchesterleben und nehmen gleichzeitig Ideen für ihre Vorbereitung des kulturellen Besuchs mit.

Anschließend gestalten sie als Team einerseits für ihre Klasse eine abwechslungsreiche und differenzierte Präsentation, die in das Leben der Künstler*in und deren*dessen Werk einführt, andererseits erhält die Lerngruppe nach der theoretischen Einführung einen kulturellen Workshop im Musikraum der Schule. Im Vordergrund des Workshops stehen kreative und künstlerische Erfahrungen und Ausdrucksformen, die im Umgang mit dem Theaterspiel, der Kunst und der Musik deutlich werden. Nach dieser intensiven Vorbereitung besuchen alle zusammen eine Vorstellung des ausgewählten Büh-

nenwerks. Im Nachgespräch wird die Aufführung in Bezug zu eigenen Erfahrungen, aber auch zu kulturpolitischen und sozialen Zusammenhängen reflektiert. Die Studierenden sind immer wieder begeistert, auch weil sie sich vorab kaum vorstellen können, wie ansprechend und spannend so eine kulturelle Veranstaltung sein kann.

Die Auseinandersetzung mit den kulturellen Inhalten bietet den angehenden Erzieher*innen neue Erfahrungen und Chancen hinsichtlich ihrer eigenen Persönlichkeitsentwicklung. Die damit verbundenen Aufgaben vermitteln vielfältige Kompetenzen, die auf den späteren Beruf in einer sozialpädagogischen Einrichtung hervorragend vorbereiten. Das Studienmodul „Studium Generale“ ist damit ein erfolgreicher Baustein für alle Studierenden im Rahmen der Ausbildung an der Fachschule für Sozialpädagogik.



Susanne Walter

BERUFSSKOLLEG LÜBBECKE, SCHULSTANDORT ESPELKAMP

Zusatzqualifikation „Kulturelle Bildung“ für staatlich anerkannte Erzieher*innen

Das Berufskolleg Lübbecke ist die berufsbildende Schule der Region Altkreis Lübbecke. Als Bündelschule mit rund 3.500 Schüler*innen sowie etwa 150 Lehrer*innen bietet sie ein vielfältiges Bildungsangebot sowohl in der klassischen dualen Berufsausbildung als auch in vollzeitschulischen Bildungsgängen sowie in der Weiterbildung.

Aufbauend auf künstlerische Workshops im ersten Ausbildungsjahr der Studierenden in der Erzieher*innenausbildung in Kooperation mit Schüler*innen der Birger-Forell-Sekundarschule und Künstler*innen setzt das Berufskolleg für das zweite Ausbildungsjahr eine Zusatzqualifikation „Kulturelle Bildung“ für staatlich anerkannt Erzieher*innen im Rahmen eines Modellversuchs um.

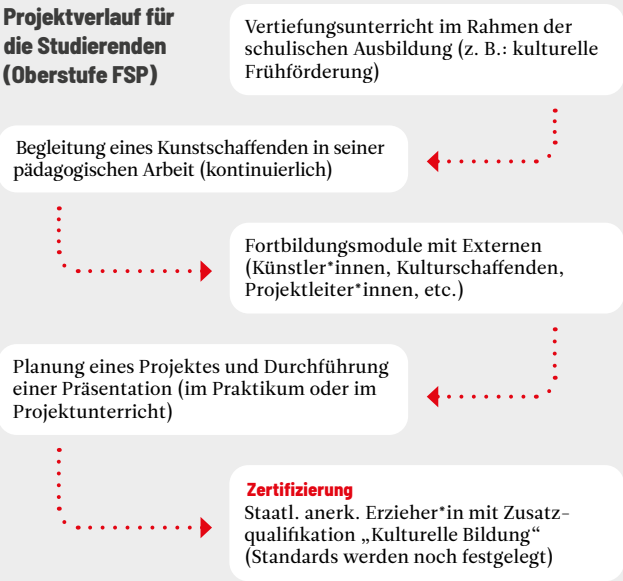
Die Erfahrung aus dem bisher durchgeführten Projekt hat deutlich gezeigt, wie wichtig die fachliche und persönliche Auseinandersetzung mit diesem Thema ist. Denn dabei geht es über den Erwerb von fachlich notwendigen Kompetenzen hinaus. Es geht um die Entwicklung einer eigenen Haltung, die

bewusste Übernahme von Verantwortung sowie die Erkenntnis, dass Partizipation eine wichtige Grundlage für ein demokratisches Miteinander ist.

Optimales Lernen ist für alle Beteiligten somit ein kunstana-loger Prozess: angehende Erzieher*innen werden zu Gestal-ter*innen ihres Lernens und bekommen einen Freiraum zum Ausprobieren, Forschen, Entdecken und Scheitern zuge-sprochen. Sie dürfen ihrer Intuition folgen, dem Zufall einen Raum geben und übernehmen Verantwortung für sich und andere. Diese Erfahrungen sind wichtige Bausteine des Ler-nens, im künstlerischen Sinne sowie in allen Lebensbereichen, innerhalb und außerhalb des Berufskollegs. Um Kreativitäts-bildungsprozesse entscheidend anzuregen, sind dabei künst-lerische Strategien und Impulse in diesem Zusammenhang innerhalb des Modellvorhabens von zentraler Bedeutung.

Deshalb ist insbesondere die nachhaltige Integration von und die Begleitung durch die Künstler*innen eine Kernstrategie innerhalb des Modellprozesses. Neben dem Fakt, dass die Stu-dierenden durch externe Künstler*innen eine andere Quali-tätsarbeit und Authentizität erfahren und diese somit eine besondere Wirkung auf sie haben, eröffnet die Kooperation mit außerschulischen Kuntschaffenden den Studierenden die Möglichkeit einer differentiellen pädagogischen Begleitung. Zudem ermöglichen Kooperationen die Absicherung im eigenen Handeln in der KITA und eine Unterstützung über diesen Prozess hinaus und bieten so gleichzeitig das Potenzial, über das Projekt und die Ausbildung hinaus Netzwerke für die spätere Arbeit z. B. in Kindertagesstätten aufzubauen.

Das Ziel dieses Projekts ist dabei, eine zertifizierte Zusatz-qualifikation „Kulturelle Bildung“ zu entwickeln. Im Rahmen dieser sollen die in der Abbildung beschriebenen Module umgesetzt werden. Neben der unterrichtlichen Begleitung liegt das Augenmerk u. a. auf der Professionalisierung sowohl der Studierenden wie auch der Lehrkräfte durch die Kooperation mit externen Künstler*innen und Expert*innen.



Übersicht über die Projektmodule (Oberstufe FSP)



Den Studierenden werden Fortbildungsmodule sowohl in Kooperation mit der Peter Gläsel Stiftung, der Akademie der Kulturellen Bildung in Remscheid und insbesondere mit der Fachhochschule Bielefeld angeboten. Im Rahmen der prakti-schen Umsetzung sollen die Studierenden Künstler*innen bei ihrer Arbeit begleiten und die dort gesammelten Erfahrungen in eigenen Kooperationsprojekten mit einzelnen Künstler*in-nen vor Ort im Rahmen des Praktikums oder der Projektphase umsetzen.

Zum anderen soll über die beschriebene Professionalisierung der Fachkräfte hinaus, durch die Vernetzung aller Akteur*in-nen vor Ort und möglicherweise darüber hinaus eine kul-turelle Bildungslandschaft „Altkreis Lübbecke“ geschaffen werden. Dazu wird ein Fachtag „Kulturelle Bildung“ imple-mentiert, der im Rahmen der kulturellen Bildung nicht nur die Studierenden fokussiert, sondern auch die interessierten KITAs sowie Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe mit ihren Mitarbeiter*innen einbezieht. Die Teilnehmer*innen haben die Gelegenheit, selbst künstlerisch-kulturelles Han-deln in Workshops mit Künstler*innen zu erleben und wer-den ermutigt, mit Kulturpartnern zusammenzuarbeiten. Ziel ist auch, die interessierten KITAs immer wieder zusammen-zuführen und sie untereinander, aber auch mit den Kultur-partnern, zu vernetzen.

- Projektziele**
- Qualifizierung der angehenden Erzieher*innen im Arbeitsschwerpunkt „Kulturelle Bildung“ als Modell-vorhaben für das Land NRW
 - Etablierung von kulturellen Bündnissen durch gelebte Kooperationen in Espelkamp (u. a. Birger-Forell-Sekundarschule, KITAs und Schulen der Region, Kultur-schaffende, Stadt Espelkamp u. a.)
 - Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung der teilneh-menden Kinder und der angehenden Erzieher*innen durch die Ermöglichung eines Zugangs zu Kunst und kultureller Bildung für Kinder und Jugendliche der Stadt Espelkamp – unabhängig von ihrer kulturellen, sozialen oder wirtschaftlichen Herkunft
 - Unterstützung der kulturellen und sozialen Vielfalt durch Stärkung der kulturellen Bildung in Espelkamp – Gestaltung einer kulturellen Bildungslandschaft „Alt-kreis Lübbecke“
 - Vernetzung mit weiteren Akteur*innen der kulturellen Bildung über die Region hinaus durch Transfer und Aus-tausch der Erfahrungen mit Kulturschaffenden sowie KITAs und Schulen NRWs
 - Stärkung der kulturellen Bildung in Kindertagesstätten und Schulen durch die professionelle Qualifizierung angehender Erzieher*innen
 - Befähigung zu Partizipation und demokratischem Handeln



Foto: Jessica Schmehl

Interview mit Ursula Heine, Schulleiterin

EIN GEWINN FÜR UNS ALLE!

KULTURELLE BILDUNG AM GEORG-KERSCHENSTEINER BERUFSSKOLLEG TROISDORF



Ursula Heine, Schulleiterin

Frage: Kulturelle Bildung hat an Ihrer Schule einen besonderen Stellenwert. Was hat Sie zu dieser Schwerpunktsetzung bewogen?

U. Heine: Schon unsere ersten Projekte in Kooperation mit der Oper Bonn im Schuljahr 2016/17 zeigten sichtbare Lernerfolge und positive Veränderungen bei den angehenden Erzieher*innen. Unsere Erfahrungen haben uns überzeugt, dass kulturelle Bildung viel zur Allgemeinbildung und zur Persönlichkeitsentwicklung beiträgt. Außerdem sind wir als Berufskolleg die letzte Station vor dem Berufsleben, um noch Türen zur kulturellen Teilhabe zu öffnen. Nur wenige unserer Schüler*innen hatten bislang Zugang zur Oper, zu Museen und anderen Kultureinrichtungen. Kulturelle Bildung schafft kreative Zugänge zur Welt und hilft, Alltagserfahrungen mit künstlerischen Mitteln zu verarbeiten.

Themen wie die aktuellen Transformationsprozesse durch Digitalisierung, Diversität, Klimawandel, aber auch Themen wie Cybermobbing können durch kulturelle Bildung ganz anders erarbeitet und erlebbar werden. Die Zusammenarbeit mit Künstler*innen ermöglicht eine andere Ansprache der Schüler*innen, schafft stärkere Berührungs- und Ankerpunkte zu ihrer konkreten Lebenswelt. Deshalb haben wir in der Schulleitungsrunde entschieden, die kulturelle Bildung breit aufzustellen und in allen zwölf Koordinierungsbereichen einzubinden.

Frage: Sie ergänzen damit den bisherigen Fächerkanon?

U. Heine: Auf jeden Fall! Fächer wie z. B. Kunst, Musik, Theaterpädagogik usw. sind in vielen Bereichen in den Stundentafeln überhaupt nicht mehr abgebildet. Der klassische Bildungsauftrag der beruflichen Bildung am Berufskolleg ist durch neue Anforderungen und immer vollere Lehrpläne oft sehr einseitig gestaltet. Durch die Persönlichkeitsentwicklung unterstützt und ergänzt die kulturelle Bildung den Berufsbezug aber entscheidend. Das wird bei Bewerbungen und Vorstellungsgesprächen immer wieder sichtbar: Nicht nur Noten oder der perfekte Lebenslauf sind wichtig. Arbeitgeber*innen wollen Persönlichkeiten einstellen. Wer einen Chor geleitet hat, wer durch sein kulturelles Engagement auch einmal Lebenskrisen gemeistert hat, hat auch im Berufsleben viel zu bieten. Kulturelle Bildung ist für uns eine Querschnittsaufgabe, die besondere Möglichkeiten bietet, um auf eine sich immer weiter verändernde Arbeitswelt vorzubereiten. Flexibilität und Kreativität, Kooperations- und Lernfähigkeit, Offenheit für Neues und Verantwortungsbereitschaft sind Basiskompetenzen, die hier aktiv im Schulalltag eingeübt und ausprobiert werden können.

Frage: Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Voraussetzungen für die Entwicklung eines kulturellen Schulprofils?

U. Heine: Ein Berufskolleg benötigt vor allem engagierte Lehrkräfte, die kreative, neue und manchmal auch unkonventionelle Ideen einbringen und sich trauen, neue Wege der Vermittlung zu gehen. Eine weitere Voraussetzung dazu ist eine unterstützende Schulleitung, die rechtlich, versicherungstechnisch und im Punkt der Finanzierung die gemeinsamen Vorhaben prüft – dann aber auch den eigentlichen Gestalter*innen freie Bahn lässt, um zu arbeiten und kreativ wirksam zu werden. Von besonderem Wert war für uns, eine Koordinatorin für die

INTERVIEW

Querschnittsaufgabe der kulturellen Bildung zu bestimmen. Sie unterstützt maßgeblich die kontinuierliche Entwicklung und behält den Überblick über die einzelnen Projekte.

Wichtig sind aber auch die äußeren Rahmenbedingungen. Das Land oder der Kreis sollten in die kulturelle Bildung investieren, denn sie ist in jedem Fall ein Gewinn für die gesamte Schulgemeinschaft.

Frage: Welche Rolle spielen die Kooperationspartner in dem Prozess?

U. Heine: Die Qualität der kulturellen Arbeit wird durch die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kooperationspartner*innen eindeutig erhöht. Kulturschaffende und die Mitarbeiter*innen der Kultureinrichtungen sind mit ihrer besonderen Professionalität eine gute Inspiration für Jugendliche und junge Erwachsene – aber auch für die Lehrkräfte. Durch öffentliche Präsentationen, Aufführungen und Ausstellungen wird die Ernsthaftigkeit der Projekte erhöht. Und durch Kooperationen haben wir die Finanzierungsmöglichkeiten erweitern können.

Frage: Wie sorgen Sie für Nachhaltigkeit im Rahmen der kulturellen Schulentwicklung?

U. Heine: Zum einen haben wir die kulturelle Bildung in unserem Schulprogramm verankert. Zum anderen haben wir durch die Bestimmung der Koordinatorin für kulturelle Bildung Verfahrensprozesse gesichert. Sie hält die Fäden der kulturellen Bildung zusammen und sorgt für Transparenz. Außerdem räumen wir Ermäßigungsstunden für engagierte Lehrkräfte ein: Auch das ist eine Wertschätzung, die zur Nachhaltigkeit beiträgt. Indem wir die kulturelle Bildung in die didaktische Jahresplanung integrieren, gewährleisten wir, dass einzelne kulturelle Projekte keine „Eintagsfliegen“ bleiben und stattdessen eine sichere Kontinuität aufgebaut werden kann. Die Evaluation der Projekte gehört natürlich dazu.

Frage: Wie soll die weitere Entwicklung an Ihrem Berufskolleg aussehen?

U. Heine: In Zukunft wollen wir an einer stärkeren Vernetzung zwischen den verschiedenen Bildungsbereichen arbeiten. Dies gelingt bereits gut bei der Zusammenarbeit von Friseur*innen, Techniker*innen und angehenden Erzieher*innen in der Vor- und Nachbereitung der Kinderkonzerte. Ein Anliegen sind auch die „Kerschesteiner Dialoge“, einem Diskussionsforum zu

gesellschaftskritischen Themen, das wir weiter pflegen wollen. Unsere größte, mittelfristige Aufgabe wird sein, nach Corona wieder schulweite Angebote zu etablieren.

Frage: Welche Wünsche haben Sie?

U. Heine: Als Georg-Kerschesteiner-Berufskolleg wünschen wir uns Programme, die die Zusammenarbeit von Lehrkräften und Künstler*innen **im Unterricht** möglich machen! Wir brauchen wesentlich leichter zugängliche Töpfe zur Finanzierung der kulturellen Arbeit, die langfristig die Arbeit finanziell sichern. Nur so können wir die kulturelle Bildung sinnvoll und langfristig planen.

Frage: Was würden Sie anderen Berufskollegs raten, die sich auch auf den Weg hin zu einem kulturellen Schulprofil begeben wollen?

U. Heine: Suchen Sie Partner*innen für die kulturelle Arbeit, die ein langfristiges Interesse an der gemeinsamen Zusammenarbeit mitbringen. Bei ersten positiven Erfahrungen im Kleinen empfiehlt es sich, mutig zu sein und schnell größer zu denken – z. B. die ganze Schule einzubeziehen, benachbarte Schulen hinzuziehen, weitere Kooperationspartner*innen anzusprechen.

Strukturell gilt es die Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung und den durchführenden Lehrkräften zu sichern, damit hier ein sicherer Boden und Kontinuität wachsen können. Dann erfolgt im Anschluss die Anbindung an das Schulprogramm zur Implementierung der kulturellen Arbeit.

Das Wichtigste aber ist: Wenn eine gute Idee zur kulturellen Arbeit an der Schule vorhanden ist, sich einfach auf den Weg zu machen und mutig zu sein, das Projekt anzugehen. Man darf dabei ruhig auch einmal scheitern – auch das ist eine ganz wichtige Lernerfahrung im Prozess, der danach auf jeden Fall weitergeht. Nur anders! Gerade Berufskollegs haben eine sehr große Schülerschaft mit einem riesigen kreativen Potential, das eigentlich nur noch zusammen entdeckt werden will!

EIN WICHTIGER PARTNER

FÜR BERUFSSKOLLEGS

Die LAG Arbeit Bildung Kultur Nordrhein-Westfalen e. V.

Die LAG Arbeit Bildung Kultur NRW e. V. ist ein gemeinnütziger Verein mit einem Schwerpunkt der Kooperationen mit Berufskollegs. Die LAG veranstaltet Projekte kultureller Kinder- und Jugendarbeit in Nordrhein-Westfalen und realisiert Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen und Fachkräften.

Die Wurzeln der LAG liegen in der politischen und kulturellen Jugendarbeit an Berufskollegs und entstanden bereits vor mehr als 70 Jahren an den damals berufsbildenden Schulen. Bis heute stellen Lehrer*innen und Schulsozialarbeiter*innen von Berufskollegs die ehrenamtlichen Kräfte unseres gemeinnützigen Vereins.

Um Kinder und Jugendliche für das Leben zu qualifizieren, sollten diese eine breit gefächerte Bildung erfahren – eine Bildung, die Spaß macht und individuelle Fähigkeiten stärkt. Kulturelle Bildung bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten Kinder und Jugendliche zu fördern. Deswegen organisiert die LAG spartenübergreifend Projekte in allen kulturellen Bereichen: Tanz, Musik, Theater, bildende Kunst, Zirkus, digitale Medien, Film und Foto. In ihren Projekten greift die LAG die unmittelbaren Wünsche, Ängste und Probleme junger Menschen auf und reagiert somit auf deren Lebensbedingungen. Dabei wird die LAG von professionellen Künstler*innen und Ehrenamtlichen unterstützt, sodass sie ein passgenaues Programm bieten kann, das an vielen Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen Zuspruch findet.

Egal, ob ein fortlaufendes Projekt, das zum Beispiel einmal wöchentlich läuft, oder zunächst ein Schnupperworkshop über einen Nachmittag: Die LAG realisiert es gemeinsam mit den Akteur*innen vor Ort. Alle Projekte der LAG finden in der unterrichtsfreien Zeit der Schüler*innen und Studierenden statt.

Soziale Themen sind der LAG ein Anliegen. Diese werden in den Projekten mit künstlerischen Methoden nah an den Bedürfnissen der Jugendlichen umgesetzt. Einige Projektbeispiele:

- Am Berufskolleg Kreis Höxter gibt es jährlich ein „Kultur-Forum“ an dem rund 100 Kinder und Jugendliche aus dem ländlichen Raum teilnehmen. Bis zu 30 Schüler*innen/Studierende der Fachschulen helfen, das Projekt zu realisieren und bekommen dafür ein Zertifikat.
- An der Mies-van-der-Rohe-Schule in Aachen befassen sich Jugendliche mit Themen wie „Digitalisierung“ oder „Klimawandel“ und setzen diese in Theaterprojekte um.
- Die eigenen Themen in Sprache zu fassen, gelingt im Poetry-Slam-Workshop im Hans-Böckler-Berufskolleg in Marl.
- Am Berufskolleg Dinslaken werden Musikprojekte mit Schüler*innen aus internationalen Förderklassen umgesetzt.
- Ein Fotoprojekt in Kooperation mit dem Berufskolleg Stolberg zeigt die Gesichter der Jugendlichen in den Zeiten der Pandemie.



Foto: Kähr

Seit 2007 organisiert die LAG Arbeit Bildung Kultur NRW e. V. außerdem in Kooperation mit der Landesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit Nordrhein-Westfalen (LKJ NRW) die Freiwilligendienste Kultur und Bildung in NRW. Die LAG ist seitdem anerkannter Träger für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ). Auch an einigen Berufskollegs gibt es inzwischen Einsatzstellen für FSJler*innen unter der Trägerschaft der LAG, die dort das Kulturleben in der Schule mitgestalten und bereichern.



**Landesarbeitsgemeinschaft
Arbeit Bildung Kultur NRW e.V.**

**Landesarbeitsgemeinschaft
Arbeit Bildung Kultur NRW e. V.**
Alte Bahnhofstraße 198/200
44892 Bochum

Tel. 0234 286041
Fax 0234 286526
Mail info@arbeit-bildung-kultur.de



**Weitere
Informationen
hier.**

arbeit-bildung-kultur.de

WAS MACHT EIGENTLICH DIE ARBEITSSTELLE „KULTURELLE BILDUNG NRW“?

Die Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung NRW“

- unterstützt die Entwicklung kultureller Bildung in NRW
- berät und begleitet Kommunen und Kreise, die ein kommunales Gesamtkonzept für kulturelle Bildung entwickeln oder umsetzen möchten
- hilft beim Ausbau und der nachhaltigen Weiterentwicklung kultureller Bildung vor Ort
- sorgt für Wachstum und Stärkung bestehender kultureller Bildungsangebote in Schulen und Einrichtungen der Kultur- und der Jugendarbeit
- setzt Impulse für neue Konzepte und Kooperationen
- begleitet und moderiert Arbeitskreise, Projekt- und Steuergruppen sowie Veranstaltungen zur sinnvollen Vernetzung der Akteur*innen der kulturellen Bildung
- vermittelt passende Partner*innen auf Landesebene und berät über geeignete Finanzierungsmöglichkeiten



Gisela Wibbing

INTERVIEW

Seit 12 Jahren begleitet die Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung NRW“ Schulen in Nordrhein-Westfalen, die ein kulturelles Schulprofil etablieren möchten. Was hat sich während dieser Zeit in Ihrer Arbeit verändert?

G. Wibbing: Wir haben in diesen 12 Jahren viele Schulen und Schulverbünde bei ihrem kulturellen Schulentwicklungsprozess beraten und begleitet.

Neben allen anderen Schulformen hat sich die Gruppe der Berufskollegs als die Gruppe herauskristallisiert, die unsere Beratungen und Begleitungen am meisten nachgefragt hat.

Das mag daran liegen, dass in den Lehrplänen technischer Berufskollegs oft künstlerisch-musische Fächer fehlen. Diese Berufskollegs erachten es als wichtig, Schüler*innen und Studierenden mit Themen und Inhalten aus Kunst und Kultur zu konfrontieren, um ihnen damit

ein Bildungsangebot zu eröffnen, das sie in ihrer Ganzheitlichkeit und Individualität fordert und fördert. Ziel ist oft, eine möglichst breite Streuung und feste Implementierung von Angeboten in den unterschiedlichen Bildungsgängen zu etablieren und diese strukturell zu verankern.

Eine besondere Rolle und Bedeutung kommt der kulturellen Bildung in sozialen Berufen zu. Wer einen sozialen Beruf ergreift, lernt ihn mit dem Ziel, Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen und Lebenslagen zu stärken und zu unterstützen. Kulturelle Bildung als ein wesentlicher Teil der Allgemeinbildung hat im Kern das gleiche Ziel. Somit ist auch für die Berufskollegs mit diesen Bildungsgängen die kulturelle Bildung ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung.

Im Schulbereich unterstützt die Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung NRW“

- Schulen in ihrem kulturellen Entwicklungsprozess und entwickelt einen Maßnahmenplan.
- plant gemeinsam mit den Schulen pädagogische Konferenzen zum Thema kulturelle Bildung.
- begleitet Steuergruppen.
- berät Fachgruppen und Fachkonferenzen.
- bringt Schulen und Kulturpartner*innen zusammen und begleitet die Kooperation.
- berät Schulen bezüglich möglicher Kooperationspartner*innen.
- berät und begleitet Schulen bei der strukturellen Verankerung kultureller Bildung.
- entwickelt gemeinsam mit den Schulen einen Maßnahmenplan in Richtung nachhaltiger Verankerung.
- berät die Schulen bei Finanzierungsfragen.
- entwickelt neue Angebote und initiiert neue, übergreifende Projekte.
- sammelt und übermittelt Informationen über Fortbildungen, Wettbewerbe, aktuelle Ausschreibungen, Fördermittel und unterstützt ggf. bei Antragsstellungen.

Was bringt kulturelle Bildung im Berufskolleg?

G. Wibbing: Die Förderung von Schlüsselkompetenzen ist ein wichtiges Anliegen kultureller Schulentwicklung. Kreativität, soziales Interesse, Verantwortungsbereitschaft und Selbstbewusstsein werden im aktiven Umgang mit den Künsten oder den anderen Arbeitsformen der kulturellen Bildung gefördert. Und damit auch das Wahrnehmen einer anderen Selbstwirksamkeit und Persönlichkeitsentwicklung.

Was raten Sie denen, die sich auf den Weg machen wollen?

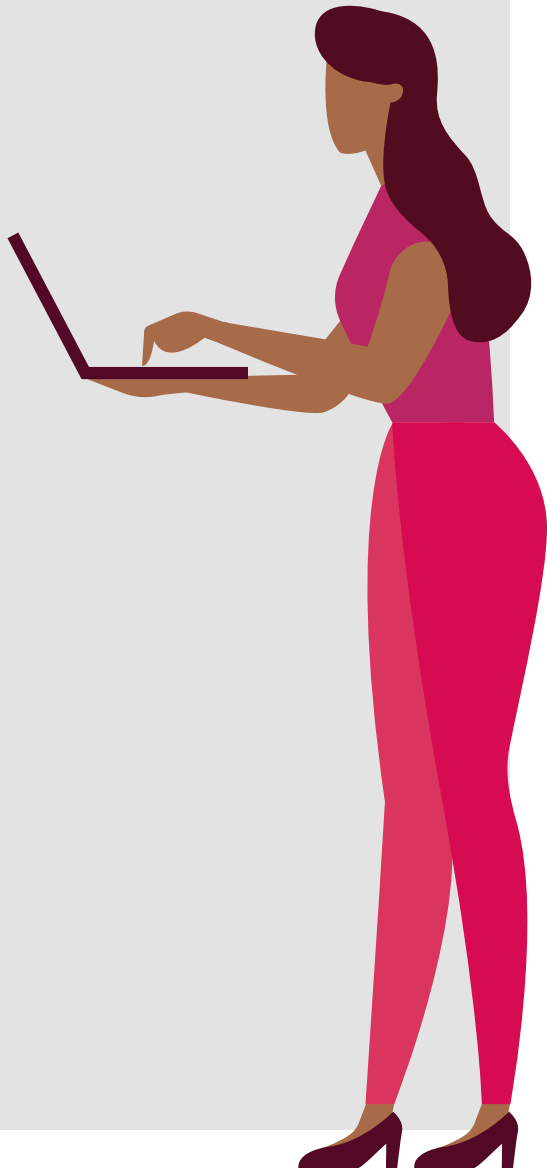
G. Wibbing: Es gibt nicht den Weg. Jedes Kulturkonzept muss maßgeschneidert werden und sich an den vorhandenen Bedingungen orientieren.

Aber es gibt ein paar Punkte, die Berücksichtigung finden sollten:

Die Schulgemeinde muss die Implementation von kultureller Bildung wollen. An der Konzeptentwicklung muss die Basis beteiligt werden. Und die ganze Schulgemeinde sollte fortwährend über den Stand der Planungen informiert sein.

Und kulturelle Schulentwicklung benötigt eine Infrastruktur, entsprechende Gremien und Verantwortlichkeiten mit dem Mandat des Kollegiums müssen eingesetzt werden. (Steuergruppe Kultur (Schulleitung sollte immer Teil der Steuergruppe sein), Kulturkoordinator*in...)

- gibt Impulse für die kommunale Verankerung.
- führt landesweite und regionale Informationsveranstaltungen zu kultureller Bildung durch.



Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung in Schule und Jugendarbeit NRW“ (2011): Werkbuch.03: Kulturelle Bildung in der Schule. Durch Kooperation zum Erfolg. Unter Mitarbeit von Thomas Schürmann-Blenskens und Gisela Wibbing (Werkbücher) (3).

Arbeitsstelle „Kulturelle Bildung NRW“ (2014): Lernen mit Kunst und Kultur – Methoden kultureller Bildung im Fachunterricht

Auf dem Weg zur Kulturschule II. Weitere Überlegungen und Bausteine (2013). neue Ausg. München: kopaed (Kulturelle Bildung, 33).

Braun, Tom; Fuchs, Max (2016): Die Kulturschule und kulturelle Schulentwicklung. Grundlagen, Analysen, Kritik. Band 3: Politische Rahmenbedingungen einer erfolgreichen Implementierung. s.l.: Beltz Verlagsgruppe.

Fuchs, Max; Gördel, Bettina-Maria; Fischer, Bianca (2019): Kulturelle Schulentwicklung. Mit Kunst und Kultur Schule gestalten: Arbeitshilfe. Remscheid, Berlin: Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V. (BKJ)).

Kammler, Christian; Lohmann, Armin (2018): Kulturelle Bildung an Schulen. Konzeptionell gestalten – konkret verankern. Köln, Köln: Carl Link; Wolters Kluwer (Handlungsfeld).

**NACH
LESEN**



Kulturelle Bildung am BERUFS- KOLLEG

